Anzeigen in der „Abendpost" haben eine **Ausgezeichnete Wirkung.**

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine **Tägliche Auflage** von **35,000.**

1 Cent. | **Chicago, Montag, den 28. Dezember 1891. — 5 Uhr-Ausgabe.** | 3. Jahrgang. — No. 305.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Es wird weitergerüstet.

Washington, D. C., 28. Decemb. Die „Post" versichert heute früh bestimmt, daß trotz aller Ableugnungen seitens der Flottenbauhof-Angestellten und trotz der anscheinend günstigeren Gestaltung des Verhältnisses zu Chile eine ungewöhnliche Thätigkeit in der Geschützfabrik fortdauert.

Ein Theil der Angestellten arbeitete auch gestern, und es sind Vorkehrungeu getroffen, daß die Arbeit auch bei Nacht regelmäßig fortgesetzt werden kann. Die Leute sind angewiesen, täglich 12 Stunden zu arbeiten. Der Geschützinspector O'Neill erklärte gestern, es werde dafür gesorgt, daß in allen künftigen Fällen, so oft ein neues Schiff fertiggestellt sei, auch die ganze Ausrüstung desselben fir und fertig zu Gebote stehe.

Deutsche Riesenfamilie.

Cumberland, Md., 28. Dec. William W. Wittig, der größte Junge im Staate Maryland, feierte gestern in Frostburg seinen 17. Geburtstag. Der Junge ist in den letzten Jahren um ½ Zoll monatlich gewachsen und ist jetzt beinahe 6½ Fuß hoch, während sein Gewicht 185 Pfund beträgt; er trägt Schuhe No. 11 und einen Hut No. 7½. Seine Hand mißt, wenn sie geschlossen ist, 13½ Zoll um die Knöchel; sein Brustmaß beträgt 44, und sein Hüftmaß 41 Zoll. Schier unheimlich ist der Appetit des Jungen; er ißt ungefähr für 3 gewöhnliche Arbeiter. 350 Pfund hebt er mit Leichtigkeit. Er ist im Allgemeinen von angenehmem Temperament; wenn man ihn aber bös macht, wird er zum Schrecken des ganzen Städtchens. Sein Vater, der Ex-Mayor Wittig, und seine Mutter Elisabeth Wittig sind ebenfalls Riesen.

Angekommene Dampfer.

New York — Fulda von Genua; Europe von London; La Champagne von Havre; Oil Rivers und Hafis von Hamburg; Moravia von Hamburg; Aurania von Liverpool; Thingvalla von Christiansand.

Liverpool — Servia von New York; Ohio von Philadelphia.

Rotterdam — Veendam von Baltimore.

Havre — La Bourgogne von New York.

Der gestern von Queenstown nach New York abgegangene Dampfer Bothnia nahm im Ganzen 1757 Postsäcke mit, — die größte Post, welche jemals mit einem Schiff über den atlantischen Ocean gegangen ist.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön bis Dienstagmorgen, darauf zunehmende Trübe; heute wärmer, am Dienstag ein wenig kälter; die Winde schlagen in westliche um.

Telegraphische Notizen.

— Einer der ältesten Ansiedler im Staat Indiana, Charles Mayer, welcher es zum Millionär gebracht hatte, ist zu Indianapolis im 70. Lebensjahre gestorben.

— In New York ist der französische Abgeordnete Paul Drichanel eingetroffen, welcher im Auftrage der französischen Regierung die socialen Fragen und die allgemeine Lage der Arbeiter in den Ver. Staaten untersuchen soll.

— Eine riesige Feuersbrunst brach am Sonntagabend zu Boston, Mass., in der Federal Str. aus und verursachte einen Gesammtschaden von etwa $500,000; der Feuerwehrmann Hoakland wurde tödtlich verletzt.

— Wie aus Helena, Mont., berichtet wird, sind während des letzten Monats in der Gegend des Yellowstone-Parks Pferdediebstähle in riesigem Maßstabe betrieben worden. Alle gestohlenen Thiere wurden nach einem Versteck in den Sunlight-Bergen gebracht.

— Sämmtliche bedeutende Ladengeschäfte in Chattanooga, Tenn., wurden durch eine große Feuersbrunst, die Ausgangs der Woche ausbrach, vernichtet, und mehrere Arbeiterinnen kamen dabei um. Der materielle Gesammtverlust wird auf $650,000 geschätzt.

— Im nördlichen Flügel des Irrenhauses zu Pontiac, Mich., wüthete Ende der Woche eine Feuersbrunst, welche einen Schaden von mehr als $200,000 anrichtete. Es ist ein Wunder, daß von den 780 Patienten kein einziger um' Leben kam.

— Bei Bear Creek, 75 Meilen östlich von Kansas City, Mo., entgleiste Sonntag früh gegen 6 Uhr der Schnellzug, welcher Samstag Abend um 6 Uhr von Chicago abgegangen war. Eine Anzahl Passagiere und drei Angestellte wurden schwer verwundet. Wie das Unglück entstand, konnte nicht ermittelt werden.

— Ein gewisser John J. Lingmann, Mitglied des Christlichen Jungmänner-Vereins in New York, gehörte zu den Vielen, welche von dem Attentat auf den Geldfürsten Russell Sage angesteckt sind. Er erschien Samstag Nacht gegen halb 11 Uhr an der Wohnung Vanderbilts und sagte dem die Thüre öffnenden Diener, er müsse Vanderbilt persönlich sehen, um sich dessen Gehirn zu verschaffen, das er von einem Fachmann untersuchen lassen wolle, um festzustellen, wie es komme, daß V. es zu einem so großen Vermögen gebracht habe, während er, Lingmann, ein armer Teufel geblieben sei. L. wurde natürlich verhaftet.

Ausland.

Die Handelsverträge.

Berlin, 28. Dec. Eine Woche ist jetzt vergangen seit der Annahme der neuen Handelsverträge durch den deutschen Reichstag, und Oesterreich hat noch immer nichts gethan. Doch kann man wenigstens den guten Willen der österreichischen Regierung nicht mehr in Frage ziehen. Es ist bekannt geworden, daß der österreichische Premierminister Kalnoky dem Kanzler Caprivi schriftlich die Ursachen von Oesterreichs Zögerung auseinandergesetzt hat — ob auf besondere Aufforderung hin, weiß man nicht — und versprochen hat, daß die Verträge binnen einer Woche vom Reichsrath angenommen würden. Niemand bezweifelt, daß Italien sich gleichfalls bald anschließen wird, und dann würde, soweit die Dreibund-Länder in Betracht kommen, die Zollconvention eine vollkommene sein. Mit Belgien u. s. w. weiß man einstweilen nicht recht, wie man dran ist; die Franzosen hetzen gehörig nach dieser Seite hin.

Von der deutschen Weihnacht.

Berlin, 28. Dec. Trotz der überaus schlechten Zeiten wurden hier die Weihnachtstage in allen Kreisen der Bevölkerung so glanzvoll wie nur möglich gefeiert, und die Läden machten wenigstens in der letzten Woche meist ausgezeichnete Geschäfte, obgleich an den Plätzen, wo vorzugsweise die ärmeren Classen der Bevölkerung einkaufen, denn doch kein ganz so lebhafter Geschäftsgang zu bemerken war, wie gewöhnlich in diesen Tagen. Aber in gewissen Beziehungen machte Jedermann das Weihnachtsfest mit. Vor Allem fehlte der Lebkuchen oder Pfefferkuchen selbst bei den Aermsten nicht. Die Weihnachtsbäume wollten anfangs nicht recht abgehen, weil die Preise den kleinen Leuten unverschämt erschienen; in elfter Stunde jedoch, als die Preise rasch sanken, wurde noch eine riesige Menge Weihnachtsbäume an den Mann, resp. an die Frau gebracht. Im Allgemeinen kommen die Weihnachtsbäume von Jahr zu Jahr in allgemeineren Gebrauch.

In Hofkreisen wird die Weihnacht, in Verbindung mit dem Christbaum, jetzt lebhafter und allgemeiner begangen, als es früher im nördlichen Theile Deutschlands üblich war. Nach alter Sitte prangte auch diesmal auf dem Weihnachtstische des Kaisers der braune Pfefferkuchen. Derselbe wird jedes Jahr von der Infanterie-Leibgarde gestiftet und trug diesmal die Inschrift: „Erste Compagnie, Erstes Regiment, Infanterie = Leibgarde, Weihnachten 1891." Der Ueberbringer des Pfefferkuchens war Hauptmann v. Plueskow, der Befehlshaber dieser Compagnie. Gegen Mittag war aber diese Gabe bereits in Vergessenheit zurückgedrängt durch andere Weihnachtsereignisse und die allgemeine Vertheilung von Geschenken an den Hof-Haushalt.

Die hiesigen Zeitungen haben, um gründlich Weihnacht feiern zu können, vom Freitag bis zum Montag Ferien gemacht.

Die große Menge der Beschäftigungslosen bildete einen schrillen Mißton in den Festjubel. Madame Lina Morgenstern, die bekannte Dame, welcher die Berliner „Volksküchen" ihr Dasein verdanken, erhielt zwischen dem 25. Nov. und dem 25. Dec. 700 Gesuche um Freimahlzeiten (sonst kosten die Volksküchen-Mittagsmahlzeiten wenigstens 10 Pf., aber auch dieser Preis ist für Viele unerschwinglich geworden.) In der „Ersten Wärmehalle" am Alexanderplatz, wo man ebenfalls eine Mahlzeit für 10 Pf. haben kann, fanden sich zu Weihnachten 2685 Männer und 393 Frauen ein. Jetzt ist noch eine zweite Wärmehalle eröffnet worden, die von 7 Uhr Morgens bis spät Nachts für arme Leute offen steht. Auch werden noch neue Barracken für Obdachlose errichtet.

Trotz des Nothstandes wurden hier ziemlich allgemein drei Weihnachtstage gefeiert, und jetzt beginnt noch ein vierter sich einzubürgern. Dieser vierte Feiertag wird unter den ärmeren Classen mit Vorliebe zum Vollzug von Heirathen gewählt. Diesmal sollte sich u. A. ein Schlossergeselle von hier, Namens Kantz, am vierten Weihnachtstage verheirathen; aber wenige Tage vorher wurde er unter der Anschuldigung des Diebstahles eingesteckt. Seine getreue Braut erlangte jedoch die Erlaubniß, die Hochzeit im Gefängniß zu feiern, wo es denn so hoch herging, als es unter den Umständen möglich war. Um seine Flitterwochen aber ist dieses Paar nicht zu beneiden!

Nach den letzten Berichten der Berliner Polizei vor dem Weihnachtsabend haben hier am Mittwoch 4 Personen, nämlich zwei Arbeiter, ein Kaufmann und ein Agent, Selbstmord begangen.

Der Ex-Kanzler **Bismarck** beging das Weihnachtsfest im Familienkreise zu Friedrichsruh und war selber behilflich, den großen Weihnachtsbaum zu schmücken; seine Söhne Herbert und Wilhelm nahmen ebenfalls lebhaften Antheil an der Feier. Den Tag über befand sich der Ex-Kanzler in fröhlicher Laune, die aber gegen Abend einer seltsamen Verstimmung Platz machte, und er ging lange vor seiner gewöhnlichen Stunde schlafen.

Ein Zeitungscorrespondent, der Bismarck in der letzten Zeit fast tagtäglich gesehen hat, sagt über ihn: Er scheint jetzt immer weniger und weniger Interesse an der **Politik** zu nehmen, lehnt es einfach ab, sich über Tagesfragen zu äußern, und seit die Handelsverträge, als deren bitterster Feind er bekannt war, über sein stilles Veto hinaus mit so großer Mehrheit im Reichstage angenommen sind, scheint er mehr als je zu fühlen, daß seine Macht vorüber ist, — auch jene außeramtliche Macht der Opposition, welche in einem Lande wie England viel zu bedeuten hätte. Auch merkt er, daß sein Nachfolger Caprivi denn doch auch „mit seinen größer'n Zwecken wächst", und immer mächtiger und beliebter wird.

Man hat guten Grund zu der Annahme, daß Bismarck bald sein Mandat als Reichstagsabgeordneter in aller Form niederlegen, und daß er auch keine Polemiken mehr in den „Hamburger Nachrichten" ablagern wird. Sein Sohn Herbert sucht allerdings, der melancholischen Stimmung seines Vaters entgegenzuwirken und gibt sich immer noch der Hoffnung hin, daß der Ex-Kanzler wieder in seine alte Machtstellung zurückkehren und dann an seinen Gegnern Rache nehmen und auch ihm, Herbert, Gelegenheit zu solcher bieten werde.

Die Soldatentornister.

Berlin, 28. Dec. Mitten in der Weihnachtssaison mit ihren vielen sonstigen Aufregungen finden die Blätter doch auch Raum, sich mit einem Gegenstand zu beschäftigen, der in letzter Zeit die Aufmerksamkeit militärischer Kreise wieder stärker in Anspruch genommen hat.

Sie empfehlen nämlich dringend leichtere Tornister für das Militär. Das Gewicht dieser Tornister ist allmälig von 22 auf 34 Kilogramm gestiegen, und sie passen nicht mehr zu den jetzt eingeführten Waffen und dem rauchlosen Pulver. Auch das Gewicht der Helme soll vermindert, und außerdem alles Glänzende an Helmen und Knöpfen beseitigt werden.

Ein Jahr des Kampfes.

Berlin, 28. Dec. Es wird für das nächste Jahr eine Reihe wichtiger Veränderungen in der inneren Politik, und in Verbindung damit viele bittere Debatten im Reichstage und Neugruppirungen der Parteien prophezeit. Vom Kanzler Caprivi erwartet man eine Anzahl vom Kaiser inspirirter Reformvorschläge bezüglich der Wahlen, der Socialgesetzgebung und der bürgerrechtlichen Verhältnisse, und diese Reformvorschläge werden sicherlich auf heftigen Widerstand der Conservativen und Anderer stoßen.

Es verlautet, daß auch neue Anträge bezüglich der Stellung Preußens zum Reiche und seines Verhältnisses zu den anderen Bundesstaaten eingebracht werden sollen; das ist eine der heikelsten Fragen, die man überhaupt berühren kann.

Auch ein „Militärdienst."

Berlin, 28. Dec. Man hegt jetzt den Plan, für alle Mädchen zwischen 18 und 22 Jahren eine „einjährige Dienstpflicht" als Wärterinnen, namentlich im Hospitaldienst, aber auch in Kindergärten und anderen Anstalten, einzuführen.

Es ist dabei hauptsächlich darauf abgesehen, daß man im Kriegsfalle eine möglichst große Anzahl tüchtiger Wärterinnen haben kann, dann aber auch, den jungen Frauen mehr Gelegenheit zu nützlicher Beschäftigung zu bieten.

Curioser Polizeichef.

Magdeburg, 28. Dec. Unser gestrenger Polizeichef, der sich schon oft durch seine chicanösen Verordnungen berüchtigt gemacht, hat neuerdings eine Extrasteuer auf alle Unterhaltungen dahier „verordnet".

Der Gemeinderath widersetzt sich diesem Willkür-Act und hat an die Gerichte appellirt. Es heißt, unser Polizeioberhaupt bilde sich noch mehr ein, als der deutsche Kaiser.

Brand einer Maschinenfabrik.

Wien, 28. Dec. Die großen Maschinenwerke zu Andritz, in Steiermark, sind vollständig niedergebrannt. Mehrere Personen trugen bei dem Brand schlimme Verletzungen davon. 800 Mann sind durch diese Feuersbrunst beschäftigungslos geworden. Das zerstörte Etablissement hatte einen Werth von 1,500,000 Gulden.

Der Grippe erlegen.

London, 28. Dec. Sir Arthur W. White, der soviel genannte britische Gesandte bei der Türkei, ist an der Grippe gestorben, welche sich gegenwärtig auch im südlichen Europa immer weiter ausbreitet.

Telegraphische Notizen.

— Der Gouverneur des mexicanischen Staates Durango meldet, daß die Bevölkerung seines Staates thatsächlich verhungere.

— Der Schah von Persien hat durch eine Proclamation das Tabaksmonopol aufgehoben.

— Bei Hamilton, nicht weit von der Grenze von England und Schottland, entgleiste gestern ein Schnellzug, wobei 9 Personen schwer verletzt wurden.

— In der Nähe von Mons, zwischen Paris und Brüssel, stieß gestern ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammen, wobei 10 Personen verletzt wurden.

— In der Basilika des Lateran zu Rom fand gestern unter großen Feierlichkeiten die Enthüllung des von Leo XIII. dem Papste Innocenz III. zu Ehren errichteten Grabdenkmals statt.

— Bei Tugeln, nahe Hildesheim, in Hannover, wurden socialistische Agitatoren von Landleuten mit Heugabeln und Dreschflegeln davongejagt, und nur mit knapper Noth konnten größere Ausschreitungen verhütet werden.

— In China haben in der ersten Hälfte des December schwere und blutige Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattgefunden; 2000 der Ersteren fielen, und 50 ihrer Anführer wurden geköpft.

Nellie Kipalas unselige That.

Ein 19jähriges Mädchen endet ihr Leben durch Pariser Grün.

Heute Morgen um 2 Uhr starb in dem Hause No. 32 Fisk Str. ein 19 Jahre altes Mädchen, Namens Nellie Kipala, an den Folgen einer Dosis Pariser Grün, welches die Unglückliche am Abend zuvor eingenommen hatte. Nellie war bei der Familie von Charles Jurek, No. 662 Throop Str., als Dienstbote beschäftigt. Gestern Abend kam sie nach dem oben genannten Hause, wo eine Freundin von ihr wohnt. Sie erklärte, krank zu sein, und, als sich ihr Zustand nach einer Weile verschlimmerte, gestand sie, Gift genommen zu haben. Ein Arzt wurde herbeigerufen, welcher aber nicht im Stande war, sie zu retten.

Nellie hatte ein Verhältniß mit einem jungen Mann, welcher indeß ihre Liebe nicht in dem Maße erwiderte, als sie es wünschte. Am Samstag Abend war er mit einem anderen Mädchen zu einem Tanzvergnügen gewesen, wovon Nellie Sonntags Kenntniß erhielt. Sie faßte darauf den Beschluß zu sterben und führte denselben in der obenerwähnten Weise aus. Die Eltern des Mädchens sollen an der 47. Str. wohnen.

„Die Politik verdirbt den Charakter."

Wm. R. Daßler wurde heute von Richter Blodgett wegen Unterschlagung von Postgeldern zu der zulässigst niedrigsten Strafe — sechsmonatlicher Strafhaft und 3000 Dollars Geldbuße — verurtheilt.

Die letztere Strafe wird, da der Gerichtshof überaus milde denkt und Daßlers Freunde sehr thätig sind, zweifellos suspendirt werden. Ob dies indeß auch bei der Gefängnißstrafe gelingen wird, ist zweifelhaft. Daßler war bekanntlich Politiker und hat die veruntreuten Gelder, der Hauptsache nach, auch als solcher verwendet.

Von plötzlichem Tode ereilt.

E. W. Neff, aus Cincinnati, Ohio, starb gestern Nachmittag plötzlich in seiner hiesigen Wohnung im Marquetta-Gebäude. Neff war 63 Jahre alt und hinterläßt zwei erwachsene Kinder. Während der letzten 30 Jahre war er in der Fabrikation von Geldschränken thätig und fungirte zuletzt als Agent für die „Carliß Safe Comp.", in Providence, R. J. Er erfand eine Anzahl Verbesserungen, welche jetzt beinahe in allen Geldschrankfabriken des Landes angewendet werden.

McClaughry weiß noch nichts.

Polizeichef McClaughry erklärte heute Nachmittag, daß er noch keinen Bericht von Inspektor Roß über die Vorgänge in der Halle des „Turnverein Bahnfrei", über welche an anderer Stelle des Blattes berichtet wird, erhalten habe, daß er einen solchen jedoch noch im Laufe des Nachmittags erwarte. Privaten Mittheilungen zufolge soll der Sergeant Fox, welcher die Polizei bei jener Gelegenheit anführte, suspendirt worden sein. Gewisses ließ sich jedoch noch nicht in Erfahrung bringen.

Todt in der Office gefunden.

Der No. 393 Dania Ave. wohnhafte Dr. John E. Kennedy wurde heute Morgen in seiner im Otis-Block, 195 LaSalle Str., gelegenen Office todt aufgefunden.

Telegraphische Notizen.

— Dem London „Chronicle" wird aus Berlin gemeldet, daß sich Rußland zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland bereit erklärt habe.

— Der römische Correspondent des Londoner „Chronicle" will wissen, daß die amerikanische Regierung sich zur Zahlung der von Italien verlangten Entschädigung für die New Orleanser Lynchmörderei bereit erklärt habe.

— Wie aus Brüssel mitgetheilt wird, ist die Bewegung gegen den Beitritt Belgiens zu einem Handelsvertrage mit Deutschland im Zunehmen begriffen; trotzdem versichert das Blatt „La Reforme", daß der Vertrag zustande kommen werde.

— Alexander von Battenberg, früherer Fürst von Bulgarien, hat die ihm von der bulgarischen Volksvertretung zuerkannte **Pension** in einem Briefe angenommen, welcher in der bulgarischen Nationalversammlung ungeheuren Jubel hervorrief.

— Durch ein brennendes Streichholz, das auf den mit Sägemehl bestreuten Boden hingeworfen wurde, entstand in einem Theater zu Gates Head, in der englischen Grafschaft Durham, ein Feuerlärm, eine furchtbare Panik, und ein entsetzlicher Andrang nach den Ausgangsthüren, wobei 10 Personen, darunter 9 Kinder, todtgetrampelt wurden.

— Der Ex-Kanzler Bismarck wäre Ausgangs der Woche beinahe von einem Bahnzug überfahren worden, als er über das Bahngeleise unweit seines Landhauses von Friedrichsruh mit seiner Kutsche fuhr; der betreffende Kutscher konnte den Wagen gerade noch vor einem um die Ecke herum anbrausenden Zug retten, und ein hinter der Kutsche fahrender Lastwagen wurde von der Locomotive zertrümmert; der Bahnwärter war nicht zur Stelle gewesen, und daher die Barriere nicht heruntergezogen worden.

— Gestern Abend brannten in St. Louis am Fuße der Rutga Str. 1600 Ballen Baumwolle nieder; Verlust etwa $50,000.

Eine energische Selbstmörderin.

Sie gebraucht Arsenik und Gas, um ihren Vorsatz auszuführen.

Das European Hotel der Schauplatz.

Eine gutgekleidete Frau von etwa 40 Jahren, welche ihrem Auftreten nach viel in Hotels verkehrt hat, erschien am Samstag Abend in der Office des European Hotel und schrieb ihren Namen als „Frau A. Taylor, Chicago" in's Fremdenbuch. Dann erklärte sie, daß ein Zimmer für einen Dollar pro Tag für sie genüge und legte diesen Betrag auf das Pult. Man wies ihr darauf das Zimmer No. 548 an, wohin sie sich sofort zurückzog.

Am anderen Morgen um 8 Uhr verspürten die Hotelangestellten, welche in den oberen Stockwerken zu thun hatten, einen durchdringenden Gasgeruch und fanden bald, daß derselbe aus dem Zimmer No. 548 kam. Die Thür desselben war verschlossen und das Schlüsselloch mit Papier verstopft. Da auf längeres Klopfen Niemand öffnete, stieg ein Knabe durch das Luftfenster des Zimmers und öffnete von Innen. Das ganze Zimmer war von Gas dicht angefüllt, welches zwei offenen Brennern entströmt war. Man öffnete zunächst ein Fenster, um frische Luft einzulassen und dann erst konnte man sich nach der Bewohnerin des Zimmers umsehen. Dieselbe lag röchelnd auf ihrem Bett und litt anscheinend große Schmerzen, war aber vollkommen bei Besinnung. „Gebt Euch keine Mühe, um mich zu retten," sagte sie, „ich habe gestern Abend bereits eine Quantität Gift genommen und werde auf alle Fälle sterben."

Es wurde sofort nach einem Arzte geschickt, doch konnte derselbe nichts thun, als den Versuch zu machen, die Schmerzen der Sterbenden zu lindern. Sie verschied gegen 9 Uhr, ohne über ihre Persönlichkeit auch nur den geringsten Aufschluß gegeben zu haben.

Die Leiche wurde nach Klaners Leichenhalle gebracht und war bis heute Mittag noch nicht identifizirt. Die Frau scheint von irländischer Abstammung zu sein, hat regelmäßige Gesichtszüge und gut erhaltene Zähne, von denen einige mit Gold gefüllt sind. Die Haare sind schwarz und die Augen von hellblauer Farbe. Die Kleidung besteht in einem mit rothem Sammet besetzten grauen Oberkleid und einem schwarzen Hut mit gleichfarbiger Feder. Der Coroner ist erst heute von dem Fall benachrichtigt worden.

Karl Bach.

Ein verkommener Kerl, der den Strick verdient.

Leider ein Deutscher.

Ein Mensch, in dessen verlebte Züge jede menschliche Leidenschaft mit chernem Griffel ihren Namenszug gezeichnet hat, stand heute unter der furchtbaren Anklage, vor Richter Kersten, an dem fünfjährigen, zarten Töchterchen des Gastwirthes Georg Büttner, No. 257 O. Kinzie Str., ein scheußliches Verbrechen beabsichtigt zu haben. Die Details der Schandthat sind selbstverständlich nicht in unserem Blatte wiederzugeben, es genüge indessen mitzutheilen, daß die Situation, in welcher der Schuft überrascht wurde, nicht völlig genügte, um eine Verurtheilung wegen Vergewaltigung zu rechtfertigen.

Der Gerichtshof mußte sich unter diesen Umständen darauf beschränken, dem Unhold die wegen „groben Unfugs" zulässig schwerste Strafe: „200 Tage Arbeitshaus" zu dictiren. Herr Kersten selbst bedauerte, daß die Verhängung einer härteren Strafe nicht in seiner Jurisdiction läge und im großen Publikum wurden Bemerkungen des Bedauerns laut, daß man hier nicht, wie im Süden und Westen, derartigen Gesetzeslücken durch ein „Volksgericht" auszuhelfen gewohnt sei. Der elende Kerl gab seinen Namen als Karl Bach an.

Unliebsame „Geschäftsstörung".

Ein unter dem Spitznamen „Old Snow Flake" bekannter Gauner, dessen richtiger Name Chas. Johnson ist, wurde gestern Abend auf unangenehme Weise „in Ausübung seines Geschäftes" gestört. Er hatte in Michael Sayne's Wirthschaft, an der Ecke von 38. und State Str., einen „Sucker" in Gestalt eines Viehhändlers entdeckt, welcher $1000 baares Geld bei sich hatte. Diesem schilderte „Snow Flake" die Annehmlichkeiten, welche ein gemeinschaftlicher Spaziergang die 12. Str. entlang bieten würde, mit so lebhaften Farben, daß Sayne schließlich aufmerksam wurde und den Gauner an die frische Luft beförderte.

Im nächsten Moment flog eine Selterwasser-Flasche durch die eine und ein Ziegelstein durch die andere Fensterscheibe der Wirthschaft. „Old Snow Flake" erfreute sich indeß seiner gelungenen Rache nicht lange, denn gleich darauf hatte ihn ein Polizist beim Kragen und bugsirte ihn nach der Station. Richter Porter schickte ihn heute Morgen für den Rest des Winters nach der Bridewell.

* Ein gewisser Charles Becker wurde heute von Richter Severson unter $25 Strafe in's Washington Home gesandt. Der Mann, welcher einst bessere Tage gesehen, durch Trunksucht aber gänzlich heruntergekommen ist, macht ganz den Eindruck eines Wahnsinnigen. Er wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Ein gefährliches Kleeblatt.

Drei der gefürchtetsten Strolche der Westseite verhaftet.

Gerichtsdiener Heaney von einem von ihnen angefallen.

Einbruch im County-Hospital.

Gestern Abend gegen zehn Uhr wurde der im Hause No. 84 W. Indiana Str. wohnhafte William Anderson durch ein Geräusch an seiner Zimmerthür geweckt. Anderson sah einen Mann, der sich am Schlüsselloche in verdächtiger Weise zu schaffen machte. Anderson öffnete hierauf eines der auf die Straße führenden Fenster und rief einem eben vorbeigehenden Polizisten seine Entdeckung zu. Wenige Minuten später drangen zwei Blauröcke in das Haus und nahmen daselbst drei Burschen fest, welche trotz ihrer Betheuerungen sicherlich in keiner ehrlichen Absicht dahingekommen waren.

Auf der Polizeistation gab es ein rührendes Wiedersehen zwischen den Arretirten und einer Anzahl Polizisten, welche das Dreiblatt seit Langem genau kennen. Bei der Leibes-Visitirung fand man im Besitze der Drei allerlei verdächtige Gegenstände. So bei Martin Nelson eine silberne Uhr mit gebrochenem Bügel, bei Charles Hickmann, alias Lawson, eine goldene Uhr mit dem eingravirten Monogramm „L. J. R.", bei Peter Heaney, dem dritten im Bunde, aber gar einen Polizeistern und einen scharf geladenen Revolver, wie ihn Polizisten tragen.

Sofort angestellte Untersuchungen förderten nun folgendes zu Tage:

Martin Nelson, ein gefürchteter Einbrecher, ist vor einigen Wochen in die Wohnung von Theo. Scheede, No. 183 N. Peoria Str., bei Nacht eingedrungen und hat dort $6—7 baar und eine silberne Uhr erbeutet.

Charles Hickmann, alis Lawson, hat am 27. October im Hause No. 817 Walnut Str. einen Einbruch verübt und dort der Frau L. J. Purcell Kleider und Wäsche, sowie die goldene Uhr ihres eben verreisten Mannes gestohlen.

Peter Heaney aber hat am Freitag den Gerichtsdiener Brady von der Desplaines Str.-Polizeistation, als dieser bei Nacht nach Hause ging, auf der Straße angefallen und ihm Revolver und Stern entrissen.

Die auf diese Art schwer compromittirten Häftlinge wurden heute dem Richter Severson zum Verhör vorgeführt. Sie verweigerten sämmtlich die Aussagen und wurden unter je $1500 Bürgschaft für den einzelnen Fall dem Criminalgericht überwiesen.

In der Nacht vom Samstag drangen bisher noch unbekannte Thäter durch ein Fenster in das Waaren-Magazin des County-Hospitales und raubten dortselbst Gegenstände verschiedenster Art im Gesammtwerthe von $500—$600.

Wie die vorgenommene Untersuchung beweist, haben die Thäter die gestohlenen Waaren, darunter eine große Anzahl verschiedener Wäschestücke auf einem Wagen, der ihrer vor dem Thore wartete, hinweggeführt. Ein Räthsel ist, wie das Alles geschehen konnte, ohne daß der Nachtwächter des Spitals irgend etwas hiervon bemerkte.

Die Spitalbeamten, wie auch die Polizei verdächtigt mehrere im Spitale angestellte Personen, bisher konnte jedoch kein Beweis für diesen Verdacht erbracht werden.

Heimtückischer Angriff.

Ein Junge schlägt einen Mann mit einem Billardstock nieder.

Am heiligen Abend trat der im Hause No. 226 Clybourn Place wohnhafte Walter Moulter in die Wirthschaft von Fritz Neubauer, No. 232 Armitage Ave., und ließ sich ein Glas Bier reichen. In dem Augenblicke aber, da er das Glas an den Mund führen wollte, versetzte ihm ein gewisser Fred. Schmidtke, der bisher im Lokale Billard gespielt hatte, einen mit dem Billardstock mit aller Kraft geführten Schlag über den Kopf, so daß der Getroffene augenblicklich bewußtlos zusammenstürzte.

Moulter wurde nach seiner Wohnung geschafft und der herbeigerufene Arzt erklärte sofort, daß wenig Aussicht sei, den schwer Verletzten am Leben zu erhalten.

Schmidtke, ein halbwüchsiger Junge, war sofort nach der That entflohen, wurde jedoch gestern Abend verhaftet und heute vor Richter Severson geführt. Da Moulter noch immer zwischen Leben und Sterben schwebt, verschob der Richter das Verhör auf den 7. Januar. Die Bürgschaft wurde wegen des gefährlichen Zustandes des Angefallenen mit $5000 bemessen.

Es ist geradezu räthselhaft, was Schmidtke zu der That bewogen hat. Wie alle Augenzeugen aussagen, hat er mit Moulter kein einziges Wort gewechselt, sondern ihn ohne weiteres hinterrücks niedergeschlagen.

Aus übergroßer Liebe.

Fräulein Emma De Clerque, die hübsche 17jährige Tochter des Herrn John De Clerque, von No. 1 36. Str. ist am frühen Samstag Morgen in Folge einer Dosis Morphium, welche sie in selbstmörderischer Absicht genommen hatte, verschieden. Ihr Vater, ein Wittwer, hatte erklärt, zum zweiten Male heirathen zu wollen und dieser Umstand war der mit abgöttischer Liebe an dem Gedächtniß ihrer todten Mutter hängenden jungen Dame dermaßen nahe gegangen, daß sie ihrem Leben ein Ende zu machen beschloß.

Schlimm hereingefallen.

Wie der Gastwirth Franchi von seinen Landsleuten beschwindelt wurde.

Die geriebenen Gauner in Haft.

Der Gastwirth Giuseppe Franchi, dessen Locale sich im Hause No. 254 W. Indiana Str. befindet, war nicht wenig erfreut, als gestern fünf seiner Landsleute aus dem sonnigen Italien sich bei ihm einfanden und ihm von der Heimath, welche alle fünf erst vor kurzer Zeit verlassen hatten, erzählten. Im späteren Verlauf des Gesprächs zog einer von den Fünfen, er nannte sich Amatesi, eine recht gut entwickelte Rolle Banknoten hervor und ersuchte Frenchi, das Geld — runde $3000 — in Aufbewahrung zu nehmen, da ihm — Amatesi — Chicago nicht so sicher erscheine, als daß man daselbst mit einer solchen Summe spazieren gehen dürfe.

Der Wirth war über diesen Beweis weitgehendsten Vertrauens hoch entzückt und bat seinen Landsmann, die Noten in ein Stück Papier einzusiegeln. Während nun Amatesi mit dem Packete manipulirte, unterhielt sich Franchi mit einem anderen Mitgliede der Gesellschaft und nahm später das werthvolle Packet aus den Händen Amatesi's in Empfang, um es sofort in seine eiserne Kasse einzuschließen.

Nachdem die ganze Gesellschaft etwa zwei Stunden gezecht, kam Carlo Pascini, einer der Italiener auf den Einfall, sich Chicago bei Nacht anzusehen. Der Vorschlag wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen und man machte sich auf die Beine, um einmal die Genüsse der Weltausstellungs-Stadt gründlich auszukosten. Da aber, fiel es Amatesi eben noch rechtzeitig ein, daß er sein und seiner Genossen Geld soeben ihrem freundlichen Wirthe zur Aufbewahrung übergeben hatte und, das Packet wieder zu eröffnen, war denn doch nicht zu empfehlen.

Aber da war ja der liebenswürdige Wirth selbst, der konnte doch wohl „ein paar Dollars" vorstrecken! Na, natürlich konnte Franchi, der sich nicht wenig darauf einbildete, seinen Landsleuten zu zeigen, wie gut es ihm im fremden Lande erginge. Bereitwilligst zählte der Wirth, was er baar hatte — $280 — auf den Tisch und seine fünf Landsleute theilten sich darein. Beim Fortgehen fiel es Amatesi noch ein, daß weder er noch seine Begleiter mit einer Taschenuhr versehen seien — da war aber auch schon der gefällige Wirth mit dem freundlichen Anerbieten bei der Hand, der Gesellschaft seine eigene goldene Uhr für die Nacht zu überlassen. Nachdem die Fünfe augenscheinlich sehr gerührt auch die Uhr in Empfang genommen hatten, zogen sie ihrer Wege.

Als Hr. Frenchi Abends seinem Sohne erzählte, welches enorme Vertrauen seine Landsleute in ihn setzten, stiegen diesem leise Bedenken auf. Entrüstet wies aber der Vater die ihm zur Aufbewahrung übergebene Rolle vor. Der Sohn, etwas vorsichtiger als sein Vater, ritzte ein Loch in das Papier und riß es dann sofort mit einem echt italienischen Fluche ganz auf. Da fielen anstatt der Banknoten nur alte Zeitungsblätter heraus, und der leichtgläubige Wirth sah nun, daß er von schlauen Betrügern übertölpelt worden sei.

Noch in der Nacht erstattete Franchi die Anzeige und augenblicklich machten sich zwei Geheimpolizisten auf, um die Fährten der geriebenen Gauner aufzufinden. Heute Vormittag endlich gelang es, der fünf Burschen in der Süd Halsted Str., wo sie eben gemüthlich daherbummelten, habhaft zu werden. Ihre Namen sind: Josef Celesario, Amadeo Geomamani, Elia Francesco, Carlo Pascini und Josef Amatesi. Im Besitze des letzteren wurden noch $140 baar und die goldene Uhr Franchis gefunden. Die Verhafteten wurden sämmtlich in die West Chicago Ave. Polizeistation eingeliefert und sehen dort ihrem ferneren Schicksale entgegen.

Der Tillie Thor Inquest.

Heute gegen Mittag begann der Inquest an der Leiche von Tillie Thor, welch letztere bekanntlich in der Office von Dr. Franklin Brooks, No. 245 Ogden Ave., von Polizisten todt aufgefunden worden ist.

Der Arzt, welcher die Section der Leiche vornahm, constatirte, daß Tillie Thor an Blutvergiftung in Folge eines verbrecherischen Eingriffes gestorben sei.

Dr. Brooks gab an, daß das Mädchen zu ihm gekommen sei, über Schmerzen in der Magengegend geklagt habe und ohnmächtig geworden sei, so daß sie Dr. Brooks zu Bette bringen mußte, wo sie starb, ehe er ihr ärztliche Hilfe leisten konnte. Diese Aussage ist jedoch durch die Aussagen aller Zeugen widerlegt.

Eine der ersten beim heutigen Inquest vernommenen Zeugen war die Schwester der Todten, Alma Thor. Sie sagte nur, sie sei im September bei ihrer Schwester, die sich damals schon im Hause von Lunde als „Wirthschafterin" befand, zu Gaste gewesen und habe während der Nacht Beobachtungen gemacht, die mit Bestimmtheit auf intime Beziehungen zwischen Tillie und Lunde schließen ließen.

Der Inquest wird noch fortgesetzt.

* Breckenridge Gilmore, ein Farmer aus Amboy, Jll., wurde am Freitag Abend krank vor dem Hause No. 104 Ewing Ave. aufgefunden und nach dem Countyhospital gebracht, wo er heute starb.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str.......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Zur Verbrecherstatistik.

Der Abnahme von Verbrechen in den europäischen Culturländern steht angeblich eine Zunahme in den Ver. Staaten gegenüber. Selbstverständlich wird für letztere die Einwanderung verantwortlich gemacht, obgleich sich nicht gut erklären läßt, warum dieselben Länder, deren Bevölkerung daheim eine so bedeutende sittliche Besserung aufweist, durch ihre Auswanderer die Ver. Staaten verpesten sollten. Es ist jedenfalls sicher, daß Deutsche, Franzosen, Engländer, Oesterreicher, ja sogar Italiener und Slowaken in ihrem Vaterland mehr Achtung vor den Gesetzen, den Gerichten und der hohen Obrigkeit haben müssen, als beispielsweise amerikanische Eisenbahn-Präsidenten oder Lynchmörder. Wenn sich also wirklich die Eingewanderten als Gesetzesübertreter auszeichneten, so könnte man annehmen, daß sie glauben, die Zügellosigkeit sei eine echt amerikanische Einrichtung, in die sie sich möglichst schnell hineinleben müßten.

Es ist aber gar nicht wahr, daß gerade in den Ver. Staaten die Verbrechen zunehmen. Der Secretär der Gefängnißcommission von Massachusetts — einem der industriellsten und dichtest bevölkerten Bundesstaaten — widerlegt im „Forum" die Behauptung eines Herrn Andrews, daß die Bevölkerung von Massachusetts sich seit 1838 nur verdoppelt; die Zahl der Sträflinge dagegegen verfünfzigfacht habe. Zunächst weist er einige „Irrthümer" in der Rechnung des Herrn Andrews nach und bringt die angebliche Verfünfzigfachung auf eine Versiebenfachung herunter. Dann zeigt er, daß Andrews unter den Sträflingen auch alle diejenigen Leute angeführt hat, die wegen Betrunkenheit, Ruhestörung, Streit mit Nachbarn, zu schnellen Fahrens und ähnliche Lappalien kleine Ordnungsstrafen erhielten und dieselben „absitzen" mußten. Eine wirklich genaue und sorgfältige Criminalstatistik wird in Massachusetts erst seit 1881 geführt. In den seither verflossenen 10 Jahren hat die Bevölkerung sich um 25 Procent vermehrt, während die Verbrechen gegen das Leben nur um 8, die Verbrechen gegen das Eigenthum nur um etwas mehr als 14 Prozent zugenommen haben. Dagegen stieg die Zahl der Bestrafungen wegen Betrunkenheit von 10,962 im Jahre 1880 auf 25,686 im Jahre 1890. Auch das beweist noch nicht, daß die Bevölkerung von Massachusetts dem Trunk jetzt zwei und ein halbmal so stark ergeben ist wie vor 10 Jahren, sondern es läßt darauf schließen, daß die Polizei unduldsamer gegen Räusche geworden ist und namentlich die irischen und französisch-canadischen Fabrikarbeiter, mit denen jetzt die Städte von Massachusetts angefüllt sind, bei der geringsten Veranlassung einsperrt.

Die eigentlichen Verbrechen, wie Mord, Todtschlag, Raub, Diebstahl, Brandstiftung, Nothzucht und Einbruch, haben in Massachusetts seit 1858 stetig abgenommen. Natürlich schiebt dies der Secretär der Gefängnißcommissäre auf die wohlthätigen Einflüsse, denen die Eingewanderten in Folge des Verkehrs mit den Amerikanern ausgesetzt gewesen wären. Wenn aber Massachusetts, als es nur von Yankees bevölkert war, verhältnißmäßig mehr Verbrecher aufwies, als jetzt, wo in allen Städten die Ausländer die überwiegende Mehrheit bilden, so läßt sich daraus doch wahrlich nicht folgern, daß die Eingewanderten die Tugend erst in den Ver. Staaten kennen gelernt haben. Vielmehr müßten ja umgekehrt die Amerikaner durch die Berührung mit den Ausländern gebessert worden sein!

Was für Massachusetts nachgewiesen ist, gilt ohne Zweifel für die ganzen Ver. Staaten. Sowohl die sogenannten Eingeborenen, wie die Eingewanderten und ihre unmittelbaren Nachkommen sind besser geworden, nicht schlechter. So wenig es wahr ist, daß die große Masse des Volkes von Jahr zu Jahr ärmer und elender wird, ebenso wenig ist es wahr, daß sie in immer steigendem Grade sittlich verkommt. Die Zahlen der Schwarzfärber sind entweder geradezu aus der Luft gegriffen oder falsch zusammengestellt. Noch sind die Zustände in der Welt nicht so glänzend, daß sie nicht der Verbesserung fähig wären, aber sie sind immerhin viel besser, als in der guten alten Zeit. Zwischen dem Leibeigenen des Mittelalters und dem Arbeiter der Jetztzeit ist ein gewaltiger Unterschied. Mit dem „armen Konrad", der sich in Deutschland zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts erhob, möchte die heutige Arbeiterpartei in Deutschland wohl schwerlich zu vergleichen sein.

Wer die Welt als ein Jammer- und Sündenthal hinstellt, verfolgt gewöhnlich bestimmte Zwecke. Wenn die Thatsachen seinen Theorien widerstreiten — um so schlimmer für die Thatsachen! Dann müssen sie sich eben den Hirngespinnsten des mehr oder mehr weniger eigenartigen Denkers anpassen. Der Fortschritt läßt sich aber schließlich ebenso wenig hinwegreden, wie er sich aufhalten läßt.

Um das viele Kleingeld loszuwerden, das sich im Schatzamt angehäuft hat, entwirft die Regierung eine äußerst verlockende Schilderung von den neu geprägten Scheidemünzen. Sie behauptet, dieselben zeichneten sich durch ungewöhnliche Schönheit aus und eigneten sich vorzüglich zu Schaustücken. In der That dürfte es ihr auch gelingen, die neuen Geldstücke rasch unter die Leute zu bringen und „verfügbares" Geld für die $14,000,000 alte Scheidemünze zu erhalten, die sie bisher kaum unter die Bestände des Schatzamtes rechnen konnte. Sobald aber die Neugierde des Volkes befriedigt ist, wird das im Verkehr überflüssige Kleingeld nach wie vor nach Washington zurückfließen. Es läßt sich eben nur eine bestimmte Menge unterwerthiger Silberdollars und unterwerthiger Scheidemünzen in Umlauf bringen. Was nicht „verdaut" werden kann, wird wieder ausgeschieden.

Bismarck hat als Hauptgrund für seinen Widerstand gegen die Caprivi'schen Handelsverträge folgendes geltend gemacht: „Das Beunruhigendste am Ganzen ist mir die Abdication des Reichstages, wenn er in wenigen Tagen das begutachten und zur dauernden Einrichtung machen will, was Herren vom grünen Tische in Zeit eines Jahres im Geheimen ausgearbeitet haben. Wer hat denn alle diese Aenderungen und Bestimmungen entworfen? Geheimräthe, ausschließlich Consumenten, auf die das Bibelwort paßt: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln nicht in die Scheunen — Herren, die der Schuh nicht drückt, den sie für den Fuß der Industrie zurechtschneiden. Die Bureaukratie ist es, an der wir überall kranken. Ich würde nie den Muth gehabt haben, auf zwölf Jahre den Sprung in's Dunkle zu thun. Die Härten der neuen Verträge werden sich beim Gebrauche bald herausstellen und sie werden unabänderlich sein."

Hierin liegt sehr viel Wahres, aber der frühere Reichskanzler vergißt ganz und gar, daß die Zolltarife, mit denen er das Land beglücken wollte, gleichfalls nur von „Geheimräthen" ausgearbeitet waren. Es waren sogar genau dieselben Geheimräthe, die jetzt das „Material" für seinen Nachfolger zusammengestellt haben. Und was im büreaukratischen Deutschland fest besoldete und auf Lebenszeit angestellte Beamte besorgen, die immerhin gewisse Vorkenntnisse haben, das thun in den Ver. Staaten die Handwerkspolitiker, die nur auf den Stimmenfang und die Füllung ihrer Feldzugs-Kasse bedacht sind. Es finden zwar lange Erörterungen im Congresse statt, aber dieselben haben gar keinen praktischen Werth. Was McKinley und Genossen „im Geheimen" vereinbart hatten, das wurde vom Congresse schließlich gerade so gut gebilligt, wie die Vorlage Caprivis vom Reichstage. Hier wie dort der Sprung in's Dunkle.

Das ist ja gerade der Haupteinwand gegen alle Versuche, den Welthandel künstlich zu „regeln", daß sie eine geradezu übermenschliche Weisheit voraussetzen. In dem Bestreben, eine Industrie zu schützen, schädigen die weisen Gesetzgeber sehr oft zehn andere Gewerbszweige. Wie kann irgend ein Politiker, — und wäre er der Klügste und Gelehrteste der Sterblichen — das ganze ungeheure Gebiet der gewerblichen Thätigkeit übersehen und das Ineinandergreifen der Millionen von Rädern nach seinem Willen lenken? Selbst wenn es möglich wäre, einen Tarif so einzurichten, daß er Allen gleichmäßig gerecht wird, so würde derselbe bei dem fortwährenden Wechsel der Verhältnisse schon nach wenigen Monaten nicht mehr am Platze sein. Thatsächlich ist aber jeder „Zollschutz" von allem Anfang an ungerecht, weil eben kein Mensch im Stande ist, alle Interessen auch nur annähernd gleichmäßig zu berücksichtigen.

Lokalbericht.

Günstiger Bericht über die Normalschule.

In der am Samstag stattgefundenen Sitzung des County-Schulraths unterbreitete der Superintendent desselben, Orville T. Bright, einen Bericht über das Resultat seiner Untersuchungen in der County-Normalschule. Dieser Bericht lautet außerordentlich günstig und gänzlich verschieden von dem, welchen das Schulrathsmitglied Chas. S. Thornton schon zuvor abgegeben hatte.

In derselben Sitzung gelangte ein Schreiben des Comites vom Turnverein Milwaukee zur Verlesung, welches Comite neulich einen Besuch in der Normalschule abstattete. Unter den Besuchern befand sich bekanntlich der Direktor des deutsch-amerikanischen Lehrer-Seminars, Herr Emil Dapprich. Das Comite spricht sich ebenfalls sehr günstig über das, was es während des Besuches gehört und gesehen, aus, empfiehlt, in der bisherigen Weise fortzufahren und ersucht, dafür zu sorgen, daß in der Normalschule ein Turnsaal gebaut wird. Das Schreiben wurde mit Befriedigung entgegengenommen und ehe die Versammlung sich vertagte, wurde der Beschluß gefaßt, um eine Bewilligung von $45,000 zum Bau einer Turnhalle für die Normalschule nachzusuchen.

Eine neue Abendschule.

Am ersten Montag im Januar wird in dem am 23. Platz, zwischen Wentworth und Portland Ave., gelegenen Schulgebäude ein weiterer Abendschul-Cursus für die Erlernung der englischen Sprache eröffnet werden. Wir machen die interessirten Leser ganz besonders darauf aufmerksam, daß sie hier ganz von vorne anzufangen Gelegenheit haben. Die Unterrichtsstunden dauern allabendlich, mit Ausnahme von Samstag und Sonntag, von 7—9 Uhr.

Freier Unterricht in der Stenographie.

Mit dem 4. Januar beginnend wird in der Abendschule der Nordseite Hochschule an Wells und Wendell Str. von bewährten Lehrern unentgeltlich Unterricht in der Stenographie ertheilt. Schüler jeden Alters haben Zutritt.

Seinen Verletzungen erlegen.

John Collins, jener Kutscher, welcher, wie am Samstag berichtet wurde, an der Ecke der Oakley Ave. und 22. Str. von seinem Wagen geschleudert und schwer verletzt wurde, starb gestern Abend im County-Hospital.

Nach New York durchgebrannt.

Die Freunde zweier bühnentoller Mädchen als Entführer verhaftet.

Unter der Beschuldigung, zwei junge Mädchen „entführt" zu haben, wurden am Samstag Wm. Hawley, ein im Hause No. 41 Bryant Pl. wohnhafter Maler, und S. Cortis, Verkäufer in einem Schneidergeschäfte, verhaftet. Die Entführten sind Alice Parker von Decatur, Jll., und Dora van Schycke, Adoptivtochter von Frau Sarah van Schycke, No. 105 Dearborn Ave. wohnhaft. Beide Mädchen sind erst 14 Jahre alt.

Am letzten Montag Abend verließen Alice, welche bei Frau van Schycke zu Gaste ist, und Dora das Haus der genannten Dame, angeblich, um das Clark-Str.-Theater zu besuchen. Statt dessen begaben sie sich nach dem Bahnhofe der Baltimore und Ohio Bahn, wo sie von Hawley und Cortis, mit welchen beiden jungen Männern sie seit Längerem befreundet sind, erwartet wurden. Hawley und Cortis lösten den Mädchen Fahrkarten nach New York und der Erstgenannte gab ihnen überdies eine Empfehlung an eine Frau Branchard, No. 61 S. Washington Square, in New York.

Hawley und Cortis gaben bei ihrer Verhaftung als Grund für ihre Handlungsweise an, daß die beiden Mädchen zum Theater wollten und daß sie ihnen darum nach New York verholfen hätten.

Die Klägerin, Frau van Schycke behauptet jedoch, Hawley und Cortis seien nur durch einen Zufall verhindert worden, zugleich mit den Mädchen nach New York zu reisen, und wären denselben jedenfalls gestern nachgefolgt, wenn sie nicht inzwischen verhaftet worden wären. Von den Mädchen ist bisher, trotz mehrfach an sie abgesandter Telegramme keinerlei Nachricht hier eingetroffen.

Preisausschreiben für Turner.

Der Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes hat folgendes Schreiben an die Bezirksvorstände und Vereine des Nordamerikanischen Turnerbundes gerichtet:

St. Louis, Mo., 15. Dec. 1891.

Gut Heil!

Die letzte Bundestagsatzung zu New York beschloß die Ausschreibung zweier Preisfragen alljährlich durch den Bundes-Vorort. Nachdem derselbe aus Rücksichten financieller Natur das Jahr 1891 hat vorüber gehen lassen, ohne den Bundesvereinen literarische Preisaufgaben zu übermitteln, sendet er nunmehr durch die Vorstände den Bundesvereinen folgende Themata zu literarischen Preisfragen für das Jahr 1892:

1. Warum sind die Deutschen als amerikanische Bürger berechtigt, ihre Sprache und Sitte aufrecht zu erhalten?

2. Welche Vortheile bietet das deutsche Turnen im Vergleich zu den anderen Systemen?

Für diese Preisfragen gelten folgende Bestimmungen:

1. Der Schlußtermin endigt mit dem 1. März 1892, und es hat bis zu diesem Termin jeder Preisbewerber an den Unterzeichneten zwei Couverts einzuschicken, von denen das eine seine Preisschrift mit einem Motto, das andere nur seinen Namen und das Motto enthält.

Das Namen und Motto enthaltende Couvert darf erst nach Fällung des Urtheils von den Preisrichtern geöffnet werden.

2. Jeder Bewerber hat bei Nennung seines Namens sich als Mitglied des Nordamerikanischen Turnerbundes zu legitimiren.

3. Als Preisgericht fungirt der Ausschuß für geistige Bestrebungen des Bundes-Vororts, welcher die Namen der Verfasser der zwei besten Arbeiten bekannt macht, und die letzteren im Bundesorgan veröffentlicht.

4. Für die mit dem ersten Preis bedachten Arbeiten ist ein Werthpreis von je fünfundzwanzig Dollars, für die zweiten ein solcher von fünfzehn Dollars ausgesetzt.

Die Bezirksvorstände werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die deutschen Zeitungen, welche in ihrem Turnbezirk erscheinen, von obigem Cirkular in ihrem Text und unentgeltlich Vermerk nehmen, damit die Themata für die literarischen Preisaufgaben wo immer möglich allen Bundesmitgliedern bekannt werden.

Für den Bundesvorort zeichnet mit Turnergruß J. Rudolf Bollinger,
Corresp. Schriftwart.

Nachdrücklicher Protest.

In der Waffenhalle des 2. Regiments fand gestern Nachmittag eine von den verschiedenen Gewerkschaften einberufene Versammlung statt, die von über 2000 Menschen besucht war. Zweck der Versammlung war, gegen die bekannten Polizei-Uebergriffe am 12. November zu protestiren. Henry D. Lloyd fungirte als Vorsitzender und hielt eine beifällig aufgenommene Ansprache. Er sagte, daß die Polizei an jenem Abend die „Anarchie" eingeführt hätte. Das von ihr zerstörte Eigenthum sei zwar bezahlt worden, aber das bei jener Gelegenheit unter die Füße tretender Rechte der Bürger könnte nicht durch eine Geldentschädigung wieder gut gemacht werden.

Robert Steiner und Robert Swallow sprachen in ähnlichem Sinne und später wurde eine Resolution einstimmig angenommen, laut welcher dem Stadtrath im Allgemeinen und dem Polizei-Comite im Besonderen die Anerkennung der Versammlung ausgesprochen wird für die Bemühungen, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Des Weiteren wird in der Resolution beschlossen, die Grand Jury aufzufordern, einzuschreiten und die Anstifter jenes Ueberfalles in Anklagezustand zu versetzen. Ein Comite wurde ernannt, welches dem Bürgermeister und dem Staatsanwalt je eine Abschrift dieser Resolution zu überreichen hat.

* Der „Christliche Verein Junger Männer" feiert morgen, Dienstag Abend, in seinem deutschen Hauptquartier, No. 758 Larrabee Str., das Weihnachtsfest. Zwei große Christbäume wurden angeschafft. Der Eintritt ist frei.

Entrüstete Turner.

Irländische Strolche stören ihre Weihnachtsfeier und werden von der Polizei unterstützt.

Der Turnverein „Bahnfrei" hat für heute Abend seine Mitglieder zusammenberufen, um gegen eine am Freitag Abend durch die Polizei verübte Gewaltthat zu protestiren und geeignete Beschlüsse zu fassen, welche dem Polizeichef behufs Bestrafung der Schuldigen übermittelt werden sollen. Ueber die zum mindesten skandalösen Vorgänge bei dieser Gelegenheit finden die Leser an anderer Stelle d. Bl. unter der Rubrik „Stimmen aus dem Volke" die Schilderung eines Augenzeugen.

Der Vorort des hiesigen Turnbezirks hielt gestern eine Extra-Versammlung ab und beschloß, die Delegaten, welche neulich von den verschiedenen Turnvereinen für derartige Veranlassungen ernannt worden sind, zu einer Spezialsitzung, die am Mittwoch Abend in der Vorwärts-Turnhalle stattfinden soll, einzuberufen.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Chicago, den 28. Dec.

Werthe Redaktion!

Sie gestatten mir wohl, Ihnen nachfolgend einen wahrheitsgetreuen Bericht über die dem Turnverein „Bahn Frei" und dessen Gästen, gelegentlich seiner Weihnachtsfeier, von Seiten der Polizei zugefügten Beleidigungen und angethanenen Gewaltthaten zu übersenden. Da Hunderte von Ihren Lesern der Meinung sind, deutsche Sitten und deutsche Gemüthlichkeit fördern nur Gutes, so hatte auch der „Bahn Frei", welcher nie zurücksteht, wenn es heißt Deutsches zu fördern, beschlossen, auch dieses Jahr eine Weihnachtsbescheerung für Zöglinge des Vereins und die Kinder der Festtheilnehmer zu veranstalten. Das Fest fand am 25. d. M. in der Halle des Vereins statt. Eltern, Kinder, Jünglinge und Jungfrauen waren in bester Stimmung und das Fest versprach in jeder Hinsicht gesellschaftlich wie pecuniär ein gutes zu werden, da, auf einmal, fingen während der Auktion verschiedener Gegenstände, deren Ertrag in die Vereinskasse fließen sollte, mehrere Söhne der grünen Insel an zu bieten, ohne den Kaufpreis zu haben. Dies gab Anlaß zur Störung, und, nachdem sich diese Hallunken nicht zurückweisen ließen, wurden sie von dem Vorstand zum Verlassen der Halle aufgefordert; jedoch kehrten diese Störenfriede wenige Minuten später in Begleitung von zwölf Dienern der heiligen Hermandad zurück. Nun wurde eine Attacke unter Führung des Sergeanten Fox auf die Frauen, Kinder, Turner, Steuerzahler und Bürger unternommen und verlief auch glänzend; die Kinder schrien, die Frauen weinten, die Bürger wurden verknüppelt und die Raufbolde waren Sieger, das heißt, wurden nicht festgenommen, sondern zwei Festtheilnehmer, welche jedoch vom „Bahn Frei" sofort ausgelöst, und am nächsten Morgen dem Richter Eberhardt vorgeführt wurden.

Einer von ihnen wurde bei der Verhandlung sofort entlassen und im Falle des anderen behielt sich Herr Eberhardt mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß er dieselbe ausführlich zu begründen wünsche und dazu Zeit bedürfe, die Entscheidung bis zum nächsten Samstag vor.

Dies ist der wahre Hergang in der Halle. Zu verwundern ist es nicht, daß so etwas passirt, insultiren ja Polizisten in der 10. Ward Frauen auf offener Straße. Und dann schimpfen die Leute noch über Rußland und dessen Zustände.

M. Sch.

Lebensmüde.

Der 58 Jahre alte Schwede John P. Lindrath, wohnhaft in No. 411 Wall Str., Pullmann, machte gesterm seinem Leben ein Ende, indem er sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. Lindroth verlor vor 6 Wochen seine Gattin durch den Tod und war nicht im Stande, sich über den Verlust hinwegzusetzen. Er hinterläßt einen Sohn, welcher als Polizist in Pullmann angestellt ist.

Der Nachtwächter Franz Fritz fand gestern Abend in Adam Schillo's Holzhofe am Fuß der Eastman Str. die Leiche eines Mannes, der sich kurz zuvor durch einen Revolverschuß getödtet hatte. Die Leiche wurde nach Klaners Leichenhalle gebracht und dort als die des 50 Jahre alten Wm. Wiederhold aus Manistee, Mich., identifizirt. Der Verstorbene diente, wie aus seinen Papieren hervorgeht, früher in der Co. A des 72 Regiments der Illinoiser Freiwilligen-Infanterie.

Die „Abendpost" gibt viel Geld für Neuigkeiten aus, für Scheerenredacteure keinen Cent.

Kurz und Neu.

* Lucius G. Fisher, Secretär der „Union Bag and Paper Company", wurde am Samstag Abend an der Lake Ave., nahe der 40. Str., aus seinem Wagen geschleudert und erlitt außer schweren Verletzungen am Kopfe einen Bruch des linken Armes.

* Im Auditorium wird heute Abend die aus 40 Mitgliedern bestehende „Oesterreichisch-Ungarische Jugend-Kapelle" ihr erstes Concert in Chicago geben. Dieselbe erfreut sich eines weltweiten Rufes. Weitere Concerte finden statt am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Abend, sowie am Mittwoch Nachmittag.

* Die Chicagoer Polizei ist gestern Abend benachrichtigt worden, daß der im Staatszuchthause zu Joliet inhaftirte William Lewis von dort entsprungen ist.

* Ein eingewurzelter Husten wirkt grausam auf die Lungen und macht die Gesundheit schwinden. Ein gutes Mittel für die davon Betroffenen ist der Gebrauch von Dr. D. Jaynes Expectorant, ein Mittel für alle an Asthma, Bronchitis oder Lungenkrankheiten Leidende.

Feste und Vergnügungen.

Der Turnverein Garfield.

Am Samstag Abend beging der Turnverein Garfield in Folz' Halle sein Weihnachtsfest in überaus würdiger und sinniger Weise.

Der erste Sprecher des Vereins, Herr F. Glembow, eröffnete die Feierlichkeit durch eine kernige und herzliche Ansprache, die von den Festgästen durch ein begeistertes, dreifach donnerndes „Gut Heil" erwidert wurde.

Den Glanzpunkt des Festes bildete naturgemäß die Vertheilung der Geschenke an die Turnschüler und Schülerinnen. Die helle Freude, welche den Augen der Kleinen entstrahlte, war jedenfalls der schönste Dank, der den Veranstaltern der Feier für ihr umsichtiges und mühevolles Walten hätte dargebracht werden können.

Später vergnügte man sich noch lange bei schäumendem kühlen Trunk, heiterem Scherz und launiger Rede. Man munkelt sogar davon, daß die Unterhaltung schließlich so gemüthlich und anheimelnd wurde, daß der Strahl der frühen Sonntagssonne die letzten der wackeren Zecher auf ihrem Heimwege begrüßte.

Das Arrangement der schönen Feier hatte in den Händen der Herren Albert Rhode, H. Müller, Rud. Mühlmann, Alb. Ummenhofer und des bewährten Turnlehrers Ernst Hibbler gelegen.

Turnverein Teutonia.

Die Damensektion des Turnvereins Teutonia hatte es dieses Jahr übernommen, die Weihnachtsfeier zu arrangiren und führten ihre Aufgabe glänzend durch. Das Fest, welches am Samstag Abend in Schuhmachers Halle stattfand, wird ohne Zweifel den Theilnehmern auf lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben. Die aktiven Turner, die Schülerklassen und die Damensektion führten unter Leitung ihres beliebten Lehrers, Herrn Kieterling, verschiedene interessante Uebungen aus und ernteten reichen Beifall. Dann wurde die neue Fahne des Vereins unter entsprechender Feierlichkeit eingeweiht und überreicht. Ein fröhlicher Ball schloß das Fest. Das Arrangements-Comite bestand aus den Damen Schuhmacher, Giller, Peters, Hall, Boechner und den Turnern Peters, Hall und Hoehner.

National Turn-Verein.

Die Weihnachtsfeier des National-Turnvereins, welche am Samstag Abend in der Apollo Halle stattfand, verlief in einer Weise, welche alle Erwartungen übertraf. Nicht nur war der Besuch ein überaus zahlreicher, sondern es herrschte auch eine vortreffliche Festesstimmung, welche bis zum Schluß der Feier anhielt. Die Musiksektion unter Leitung des Herrn H. Müller lieferte eine recht gute Musik und die fünf Kinderklassen machten durch ihre vortrefflich ausgeführten Uebungen ihrem Lehrer, Herrn Krümmel, alle Ehre. Nach Schluß des Programms wurden die Kinder beschenkt und dann wurde flott getanzt bis zum Morgen. Das Arrangements-Comite, welches sich um das Gelingen des Festes höchst verdient gemacht hat, bestand aus nachbenannten Herren: Paul Finster, Otto Sonnenschein, August Müller, H. Müller, C. A. Boehler, H. Juers, W. Schmidt, Fritz Krümmel und G. Gold.

Freier Sängerbund.

Der „Freie Sängerbund" veranstaltete am Samstag Abend zur Eröffnungsfeier der neuen Schönhofen'schen Halle an der Ecke der Milwaukee- und Ashland-Ave. ein großes Concert mit darauffolgendem Ball. Lange vor der für den Beginn festgesetzten Stunde war die große schöne Halle bis auf das letzte Plätzchen besetzt und es hielt für die später Kommenden schwer, noch irgendwo einen Sitz zu bekommen. Im Concert zeichnete sich besonders Frl. Emilie Niebert aus, deren Liedervorträge „Liebesfreude" und "Come in" stürmischen Beifall erregten. Reiche Anerkennung fanden auch das von den Herren Siemsen, Links und Heinrichs vorgetragene Terzett „Die Macht des Gesanges", sowie das von den aktiven Mitgliedern des „Freien Sängerbundes" executirte Lieder-Potpourri „In heiterer Gesellschaft". Nach dem Concert wurde dem verdienstvollen Vereins-Dirigenten, Herrn Ludwig Rauch, ein von den Vereins-Mitgliedern gewidmeter Taktstock überreicht. Darauf begann der Ball, welcher die Versammelten bis lange nach Mitternacht in der Schönhofen-Halle beisammenhielt. Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren Wm. Stegemann, Christ. Simsen, Fred. Heinrichs, Franz Damert und Chas. Stößer.

Freisinnige Gemeinde.

In Walshs Halle fand am Samstag Abend das von der Freisinnigen Gemeinde veranstaltete diesjährige Weihnachtsfest statt. Es hatten sich zahlreiche Anhänger und Freunde der Gemeinde eingefunden, welche mit großer Aufmerksamkeit der von Herrn Robert Steiner gehaltenen Festrede, in welcher die von der Freisinnigen Gemeinde verfolgten Ziele und Zwecke dargelegt wurden, folgten. Hierauf wurden die Kinder mit praktischen Weihnachtsgeschenken bedacht und das Tanzprogramm erledigt. Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren Ch. Roß, Fritz Külm, W. West, Chas. Klein, E. Diettmann, Lindenau, Rapke, Steffens, Boysen, Hoppe und Schmittal.

Jugendverein Freiheit.

In Flory's Halle an der Halsted Str. herrschte gestern Abend ein fröhliches Leben und Treiben. Dort hatte der Jugendverein Freiheit seinen Weihnachtsbaum angezündet und die Kinder aus der Nachbarschaft nebst deren Eltern und Freunden hatten sich zahlreich eingefunden, um an der allgemeinen Freude theilzunehmen. Das Programm war ein gänzlich zwangloses; es wurde flott getanzt und in den Zwischenpausen trug der Verein mehrere hübsche Weihnachtslieder vor, welche von Frl. Rosa Metzger auf dem Klavier begleitet wurden. Geo. Brown vom Geselligkeitsverein Harmonia belebte die Stimmung durch einige humoristische Vorträge. An den Arrangements machten sich besonders verdient: Frau Bookholdt, Frl. Ida Bookholdt, Frl. Hoeppen, Frl. Volland und Herr Otto Peters.

Lessing-Loge No. 534, d. O. H.

Die Lessing-Loge No. 534 des Ordens der Harugari feierte am Samstag in Müllers Halle ihr viertes Weihnachtsfest in würdigster Weise. Ein mächtiger Tannenbaum mit glitzerndem Flitterschmuck und funkelnder Lichterpracht verlieh dem reich gezierten Saale jenes dem deutschen Weihnachtsfeste eigenthümliche Gepräge. Und gerade die Bedeutung dieses Festes der Feste legte Herr Stadtbibliothekar D. E. F. Gauß, ein Ehrenmitglied der Loge, der zahlreichen Zuhörerschaft in schwungvoller, mächtig wirkender Rede dar. Ein nicht endenwollender jubelnder Beifall lohnte den allbeliebten Redner.

Großes Verdienst um das Gelingen der Feier erwarb sich auch der Harugari Sängerbund, welcher unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Oscar Schmoll, einige schöne Lieder meisterhaft zu Gehör brachte. Um auch dem Humor seine Rechte einzuräumen, war die Schweitzer'sche Theatergesellschaft engagirt worden, welche eine Reihe humoristischer Vorträge lieferte und das Hirth'sche Lustspiel „Kalt gestellt" zur Aufführung brachte. Ein flotter Ball bildete den Schluß der schönen Feier.

Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren Rich. Grünberg, C. Heinz, Jos. Flucke, W. Hamann und Ed. Schiertz.

Nordwest-Loge No. 3605 K. of H.

Am Samstag Abend fand in der Ashland-Halle der von der Nordwest-Loge No. 3605 K. of H. veranstaltete große Weihnachtsball statt, bei welchem ein überaus fröhliches, gemüthliches Treiben herrschte. Das schöne Fest währte bis in die Morgenstunden. Die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder zollten den von den Herren L. Niemann, S. Jensen, H. Spieß, Christ. Reimer, Aug. Schmidt, Wm. Droege und O. Westermann getroffenen Arrangements die vollste Anerkennung.

Wohlthätigkeitskegeln.

Der „Humor" Kegel-Club, einer der ältesten an der Westseite, beschloß in seiner letzten Versammlung, vom 16. bis 24. Januar 1892 ein Preiskegeln zu veranstalten. Der ganze Ertrag ist für das Deutsche Hospital und für das Uhlich'sche und Rosehill Waisenhaus bestimmt. Sämmtliche Auslagen, einschließlich der Preise im Betrage von $500, werden durch den Club gedeckt. Das Publikum im Allgemeinen und Kegler im Besonderen sind hierzu eingeladen. Die Club-Kegelbahn befindet sich No. 788—792 Lake Str. Nachstehend benannte Herren fungiren als Comite: Wm. Swißler, Jacob Birk, Philip Jaeger, Theo. Arnold, Geo. Kurtz, Frederic Voß, Jacob Spohn, Thorwald Naercy, jr.

Steuben-Loge No. 705.

Ein überaus vergnügtes, gänzlich in den Festfreuden aufgehendes Publikum füllte am Samstag Abend die Zepf'sche Halle in der W. Lake Str. Die Steuben-Loge No. 705 („Knights & Ladies of Honor) hatte ihren 9. Jahres-Ball. Unter flottem Tanz, rauschender Musik, Gläserklang und Scherz verstrich die ganze Nacht. Jeder und Jede ging vergnügt nach Hause, und den Comites, von denen jedes einzelne Mitglied alle Hände voll zu thun hatte, sind die Festgäste zu besonderem Dank verpflichtet. Das Arrangementscomite bestand aus den Herren J. Nietze, G. Wendt und F. Schroeder, das Ballordnungs-Comite aus den Herren G. Soeffing, und F. Fanter. Die Loge befindet sich zur Zeit in recht gedeihlichem Zustande.

Chicago Turngemeinde.

Der „Damen-Verein" der Chicago Turngemeinde veranstaltet heute Abend in der großen Halle der Nordseite Turnhalle den Zöglingen eine Weihnachtsbescheerung; auch findet ein Schauturnen statt. Die einfache Ankündigung genügt wohl, um der Festlichkeit des so beliebten Vereins einen regen Besuch zu sichern.

Deutsches Theater in Hooleys.

„Glückspilze" und „Der Phegmatikus".

Der gestrige Abend in Holley's muß als ein äußerst gelungener bezeichnet werden. Das Lustspiel die „Glückspilze" behandelt die bekannte Anektote, daß Anselm Mayer Rothschild die Nachricht von dem Siege der Verbündeten bei Waterloo früher nach London brachte, als die englischen Blätter sie erhielten, wodurch ihm ein bedeutender Gewinn an der Börse zufiel. Natürlich bietet die Handlung dem Inhaber der Rolle des alten Rothschild die schönste Gelegenheit, sich auszuzeichnen und Hr. Ferdinand Welb ließ diese Gelegenheit nicht unbenützt vorüberstreichen. Neben ihm zeichneten sich Frl. Beringer als die Gattin des Großhänders Thomson, Hr. Bollmann als dessen Bruder und Frl. Nilasson als junge blasirte Engländerin, ganz besonders aus.

Der Einakter „Der Phegmatikus" ist ein uraltes Stück, welches aber, bei so guter Besetzung, wie die gestrige eine war, seinen Zweck, eine halbe Stunde lang die Zuschauer im Lachen zu erhalten, niemals verfehlt.

Am nächsten Sonntage kommt zum Benefiz von Frl. Elisa Nilasson das bekannte Blumenthal'sche Lustspiel „Ein Tropfen Gift" zur Aufführung.

Ein Herold des jungen Jahres. Nimm die letzten drei Jahrzehnte des zu Ende gehenden Jahrhunderts; dieser Abschnitt repräsentirt den Zeitraum der unbegrenzten Popularität von Hostetter's Magenbitters. Der Beginn des Jahres 1892 wird signalisirt werden durch das Erscheinen eines neuen Almanachs des Bitters, in welchem dessen Gebrauch und Zwecke, sowie die Wirksamkeit dieser weltberühmten Arznei in lichtvoller Weise auseinandergesetzt sein werden. Jedermann sollte ihn lesen. Der in dieser Broschüre erscheinende Kalender und die dazu gehörigen astronomischen Berechnungen haben sich stets als staunenswerth genau erwiesen und die Statistiken, Illustrationen, Abtheilungen für Humor und sonstigen Lesestoff sind ebenso interessant als nützlich für den Leser. Die Hostetter Compagnie in Pittsburg, Pa., gibt den Almanach selbst heraus. Mit der mechanischen Herstellung desselben sind mehr als sechzig Personen volle elf Monate des Jahres hindurch beschäftigt. Der Almanach ist unentgeltlich von allen Apothekern und Landkaufleuten zu beziehen und erscheint in englischer, deutscher, französischer, wallisischer, norwegischer, schwedischer, holländischer, böhmischer und spanischer Sprache.

Kehrt nicht mehr zurück.

Herr E. S. Dreyer erhielt gestern die Nachricht, daß Herr Christian Fischer, ein hier in weiten Kreisen bekannter Deutscher am 3. December in Stuttgart gestorben ist.

Fischer war der Begründer des unter dem Namen „Fischers Garten" bekannten und beliebten Sommergartens am Seeufer in Lake View. Im letzten Sommer begab er sich krankheitshalber in Begleitung seiner Gattin nach Stuttgart, wo er am 1. Dezember von einem Schlaganfall getroffen wurde, der zwei Tage später seinem Leben ein Ende machte. Kinder hinterläßt der Verstorbene nicht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

Frau E. S. Es ist nicht die Aufgabe des Rechtsberathers der „Abendpost", den Lesern Anweisungen zu geben, wie sie sich um die Bezahlung ihrer Schulden herumdrücken können. Sie haben die Sachen bestellt, es liegt kein Beweis vor, daß der Verkäufer Sie betrogen hat, Sie besitzen das Geld, um die Schuld bezahlen zu können, also bezahlen Sie. Ob Sie durch irgend einen juristischen Kniff sich Ihrer Verpflichtung entziehen können, wollen wir nicht untersuchen, und auch Ihr Mann sollte es billigerweise verschmähen, seine Frau als ein unmündiges Kind hinstellen zu lassen, um sich der Bezahlung einer rechtmäßigen Schuld zu entziehen.

A. K. 1) Der Richter kann das unter Umständen erlauben, was jedoch nur in ganz besonderen Fällen zu geschehen pflegt. 2) Wenn Sie wegen rückständigen Arbeitslohnes klagbar werden und ein Urtheil erwirken, in welchem vom Richter ausdrücklich festgestellt wird, daß die Forderung für Arbeitslohn ist, ist alles, was der Schuldner besitzt, der Exekution ausgesetzt. Sogenanntes „exekutionsfreies" Vermögen kennt das Illinoiser Gesetz in diesem Falle nicht. Außerdem können Sie im Falle einer Klage für Arbeitslohn den Schuldner zwingen, nicht allein die Gerichtskosten, sondern auch die Gebühren für Ihren Rechtsanwalt zu bezahlen.

F. W. 1) Ein mündlicher Miethscontrakt ist giltig, wenn es sich um keinen längeren Zeitraum als ein Jahr handelt. Hat man einen solchen Vertrag für eine längere Zeit abgeschlossen, dann gilt er nur für ein Jahr. 2) Können wir nicht beurtheilen, so lange wir die Einzelheiten Ihres Contraktes nicht kennen. Wir sind bereit, Ihnen diese Frage zu beantworten, wenn Sie nach unserer Office kommen und uns die nöthige Aufklärung geben wollen. 3) Die Kündigung muß unter allen Umständen schriftlich sein. Ob eine am Sonntag zugestellte schriftliche Kündigung giltig ist, ist eine Streitfrage, die im Gesetze nicht berührt, aber von den Gerichten in verschiedenem Sinne entschieden worden ist. In der Regel dürfte jedoch eine solche Kündigung für ungiltig erklärt werden.

B. W. Sprechen Sie wegen der von Ihrer Wirthin zurückbehaltenen Sachen einmal in unserer Office vor. Es würde uns zu weit führen, wenn wir Ihnen an dieser Stelle auseinandersetzen würden, was Sie thun müssen, um wieder in den Besitz derselben zu kommen.

P. M. Schicken Sie den Leuten die Farbe wieder zu. Nehmen sie dieselbe dann nicht an, dann lagern sie das Barrel irgendwo hin, wo es Ihnen nicht im Wege liegt, und theilen Sie den Leuten mit, daß es da und da auf ihre Gefahr hin untergebracht worden ist. Behalten Sie von dieser Mittheilung eine Abschrift zurück, und richten Sie es so ein, daß Sie Jemanden haben, der nöthigenfalls vor Gericht die Richtigkeit dieser Abschrift und die Absendung des Originals an das betreffende Geschäftshaus beschwören kann. In solchem Falle haben Sie alles gethan, was irgend ein Richter oder irgend eine Jury von Ihnen verlangen kann.

A. F. Wir constatiren mit sehr gemischten Gefühlen ungefähr zum 50. Male, daß Chicago immer noch 181.70 Quadratmeilen Flächeninhalt hat.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. [illegible]
4. [illegible]
5. [illegible]
6. [illegible]
7. [illegible]

Kennzeichen: [illegible]

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kinderlose Ehen sind selten glückliche.

[illegible]

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

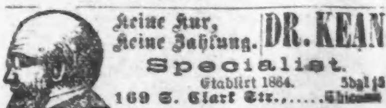
Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave.

Trunkenheit und Gewohnheits-Trinken.

In der Welt nur ein Heilmittel:

Dr. Haines' Golden Specific.

[illegible]



Keine Kur, Keine Zahlung. DR. KEAN Specialist.
169 S. Clark Str., Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House — Aronsons Opera Co.
Hooley's — E. H. Sathern.
Grand Opera House — Sol Smith Russell.
McVickers — Paulina Hall Opera Co.
Columbia — Mr. Barnes of New York.
Windsor — The Still Alarm.
Haymarket — A Straight Tip.
Alhambra — Old Jed Prouty.
Casino — Variety.
Havlins — The Fairies' Well.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — Gray & Stephens Co.
Criterion — A Southern Rose.
People's — U and I.
Park Theater — Variety.

Schulreform in Deutschland.

Das kräftige Rütteln des jungen Kaisers an dem griechisch-lateinischen Zopfthum der preußischen Gymnasien ist doch nicht ohne Wirkung geblieben. So schreibt z. B. ein Fachmann über den neuen Lehrplan an den „Hannover'schen Courier":

Die Zahl der Unterrichtsstunden im Turnen und im Deutschen sind vermehrt, im Lateinischen und Griechischen erheblich vermindert, in beiden alten Sprachen, besonders im Griechischen, ist das Grammatische wesentlich beschränkt und die Lectüre der herrlichsten Werke der alten Literatur zur Hauptsache gemacht mit der besonderen Betonung, daß stets das Ganze als Kunstwerk und nach seinem Hauptinhalte zum Verständniß und zur inneren Anschauung gebracht werden solle. Die Grammatik ist in Zukunft nur Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck, wie es früher trotz aller Widersprüche nicht selten der Fall war.

Im Deutschen wird eine weit größere Anzahl unserer besten Literaturwerke zur Kenntniß und zum Verständniß unserer Jugend gelangen; der ganze Betrieb wird frischer und anregender werden. Vor Allem aber wird das nach dem Vorgange des Gießener Gymnasiums eingeführte neue Verfahren, auf allen Gebieten des Unterrichts kleine, freie, in der Klasse anzufertigende Arbeiten zu veranlassen, eine wesentliche Steigerung in der Gewandtheit im Ausdruck zur Folge haben. Außerdem wird die Stundenzahl für das Deutsche vermehrt.

In der Geschichte wird die neuere Geschichte weit mehr betont, als früher; sehr viel Ueberflüssiges an Namen und Zahlen wird als nutzloser Ballast über Bord geworfen. Auch wird bei diesem Unterrichtszweige der Abschluß des ersten Unterrichtsganges in der Untersecunda mit der neuesten Geschichte gewiß mit Freuden begrüßt werden; denn so wird der oft ausgesprochene Wunsch erfüllt, daß diejenigen Schüler, welche aus der Untersekunda mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst die Schule verlassen, auch mit der neuesten Geschichte bekannt geworden sind und ein gewisses Verständniß für die Gegenwart und ihre Verhältnisse erworben haben. Daß ein Schüler wohl die Schlachten Cäsars und Alexanders kennt, nicht aber den Befreiungskrieg oder die Schlacht von Sedan, wird in Zukunft unmöglich sein.

Für die neueren Sprachen weist der neue Lehrplan ganz erhebliche Verbesserungen auf. In dem Betriebe dieser Sprachen tritt von Anfang an das Grammatische hinter der Lektüre zurück. Daß der Unterricht erst in der Quarta beginnt, wird allerseits in den Kreisen der Sachkundigen mit Freuden begrüßt werden. In Sexta mit dem Lateinischen und dann sofort nach Ablauf eines Jahres mit dem Französischen zu beginnen, war ein großer Uebelstand und eine harte Belastung des kleinen Schülers. Jetzt wird später angefangen, dann sofort auf das Lesen und vor Allem das Sprechenlernen die volle Aufmerksamkeit verwandt. Ueberall sind deshalb auch jetzt schon die Lehrer der neueren Sprachen bemüht, die eigene Fertigkeit und Sicherheit im mündlichen Gebrauche der fremden Sprachen zu erhöhen. Reisen in's Ausland während der Ferien werden in größtem Umfange zur Ausführung gelangen und gewiß dem Unterrichte zum Nutzen gereichen. Soweit die noch immer vielerorts vorhandene Ueberfüllung unserer Schulen es zuläßt, wird in Zukunft ein Sprechen des Französischen und vielleicht auch des Englischen erreicht werden. Das ist aber für die neueren Sprachen ein unschätzbar großer Gewinn.

In ähnlichem Umfange wird auch bei Zeichenunterricht eine Förderung und Verbesserung durch die neuen Lehrpläne erfahren. Die Stundenzahl wird vermehrt und eine Vervollkommnung der Methode erstrebt; und wenn der Unterricht nach und nach erst sich vollständig in den Händen von tüchtig für denselben vorgebildeten Lehrern befindet, welche auch in disciplinarischer Beziehung ihrer Aufgabe gewachsen sind, werden die Ergebnisse desselben ungleich besser sein, als früher.

Ehlers über Stanley.

Der bekannte deutsche Afrikareisende Otto Ehlers ist kürzlich in Colombo mit Stanley zusammengetroffen. Er schreibt darüber:

Ich hatte den vielgefeierten und vielgeschmähten Reisenden bei seiner Rückkehr von der „Emin Pascha Relief Expedition" in Ostafrika kennen gelernt und im Hause des englischen Generalconsuls in Sansibar manche frohe und interessante Stunde mit ihm verlebt. Damals war er ein Mann voll körperlicher und geistiger Frische, mit funkelndem Auge und einer fascinirenden Unterhaltungsgabe, ein Mann, der mir als die verkörperte Willenskraft erschien, dazu — ein Triumphator. Wie sah ich diesen Mann nach kaum zwei Jahren wieder? Der kleine, mir mühsam entgegenhinkende, stark zur Corpulenz neigende Herr mit schlaffen, farblosen Gesichtszügen und schneegebleichtem Haar, das war allerdings Henry Morton Stanley, aber nicht mehr der Stanley, dem ich im dunkeln Welttheil begegnet war. Das matte, glanzlose Auge sprühte keine Funken mehr; dahin schien alle frühere Elasticität verschwunden, scheinbar sogar das Selbstbewußtsein.

In Colombo erzählte mir Stanley ohne jede Gehässigkeit lange von Emin Pascha und dessen Charakter, wie hoch er ihn als Mann der Wissenschaft und als Gentleman, wie wenig als Gouverneur und Mann der That schätze. Meine Frage, ob er glaube, daß Emin, falls er in seine ehemalige Provinz zurückkehre, irgend welche Aussicht habe, dort nochmals zur Macht zu gelangen, verneinte er entschieden und meinte: „Man stelle Emin an die Spitze einer wissenschaftlichen Expedition, gebe ihm reichliche Mittel, lasse ihm dann völlig freie Hand, zu gehen, wohin er zu gehen Lust hat, zu thun, was ihm beliebt, und — glauben Sie mir — der Mann wird der Wissenschaft mehr nützen, als irgend ein Forscher vor ihm es je gethan hat."

Da Stanley Colombo nur auf der Ausreise nach Australien, wo er Vorlesungen zu halten gedenkt, berührte, so erstreckte sich sein Aufenthalt hier auf kaum einen halben Tag. Als ich mich von ihm verabschiedete, geschah das in der festen Ueberzeugung, daß dieser Mann, der für die Erschließung Afrikas so unendlich viel geleistet hat, keinen Ehrgeiz mehr in sich trüge, noch einmal in das Innere des dunkeln Welttheils zurückzukehren.

Rücktritt des Schweizer-Bundes-Präsidenten.

Der schweizerische Bundespräsident Welti hat sein Amt niedergelegt. Die Veranlassung dazu war die Verwerfung des Projects, die schweizerische Centralbahn durch die Eidgenossenschaft zurückzukaufen. Welti ist des ewigen Kampfes mit den Privateisenbahngesellschaften müde und nachdem das Schweizer-Volk sich gegen die Verstaatlichung der Bahn ausgesprochen hatte, legte er sein Amt nieder.

Herr Welti ist einer der letzten jener Generation, die mit der Neugestaltung der Schweiz im Jahre 1848 zum politischen Leben erweckt wurde. Damals war Welti noch ein blutjunger Mann, er hatte an dem Sonderbundkriege theilgenommen und kam, nachdem er das gesetzliche Alter erreicht hatte, in den großen Rath seines Heimathskantons Argau.

Im Jahre 1863 wurde Welti in die Bundesversammlung gewählt und er nahm hervorragenden Antheil an den Berathungen, welche der ersten Bundesrevision im Jahre 1865 vorausgingen, und die nicht nur im Berner Parlament, sondern in den kantonalen Vertretungen, sowie in zahllosen Volksversammlungen die leidenschaftlichsten Debatten hervorriefen und ein Jahr hindurch die Schweiz im Zustande intensivster politischer Gährung hielten. Unter den Errungenschaften dieser Revision befand sich in erster Linie die von der Eidgenossenschaft gewährte Gleichberechtigung sämmtlicher Confessionen. —Bis dahin waren den Israeliten nur in einzelnen Kantonen, natürlich den fortgeschrittensten, die politischen Rechte zuerkannt, in anderen Kantonen wieder, namentlich in der Urschweiz, waren weder Juden noch Protestanten zur Ansässigkeit zugelassen. Freilich ereignete sich's in diesen Kantonen, daß Verbreiter „gotteslästerischer" Schriften — im Jahre des Heils 1865 — auf offenem Markt ausgepeitscht wurden. Auch diesem Unfug steuerte die Revision, an deren Zustandekommen Welti so hervorragenden Antheil nahm. Ein Jahr später wurde Welti, der mittlerweile zum Oberst in der schweizerischen Bundesmiliz vorgerückt war, in den Bundesrath — die Centralregierung der Schweiz — gewählt und mit der Leitung des Militär-Departements betraut.

Seit 1866 gehört Welti der obersten schweizerischen Behörde an und wiederholt trat er für den gesetzlichen Termin von einem Jahre als Präsident an deren Spitze. Im Kriegsjahre 1870 bekleidete Welti diese hohe Stellung und mußte alle Maßregeln zum wirksamen Schutze der Schweizer Neutralität treffen. Er bewährte sich als hochbegabter Staatsmann und errang eine Popularität, die ihn über den Parteien stellte und seine Wiederwahl als selbstverständlich sicherte, so oft der Bundesrath von den beiden Kammern der Bundesversammlung laut Gesetz alle drei Jahre bestellt wurde. J. J. Welti ist in seinem Aeußern trotz seines Alters, er zählt ungefähr 70 Jahre, eine markige, militärische Erscheinung und hat einige Aehnlichkeit mit dem Fürsten Bismarck in seiner strammen Zeit.

Das Erdbeben in Japan.

Ueber die Verheerungen, welche das Erdbeben vom 28. Oktober in Japan angerichtet, schreibt die „Frankfurter Zeitung" Folgendes:

Die Dauer des Erdbebens wird verschieden angegeben. Nach einem Telegramm der „Hiogo News" aus Yokohama vom 29. Oktober dauerte dort und in Tokio das Erdbeben 7 Minuten, während für Osaka und Kobe 2 bis 2½ Minuten angegeben werden. In den letzteren Städten wurde eine ganze Reihe von Stößen beobachtet, die stärksten um 6.40, 7, 7.11 und 7.40 M. Vormittags.

Der erste Stoß verursachte die meiste Zerstörung. „Mein Junge,", so erzählt der Redakteur der „Hiogo News", hatte mich gerade gerufen, als ich das Haus erzittern fühlte, wie wenn es von einem ungeheuren Windstoß getroffen wäre. Dann folgte eine Reihe heftiger Vibrationen, welche scheinbar von Nordost und Südwest gingen, wobei alle Thüren und Fenster gerüttelt wurden, während das Bett wie ein Boot auf bewegter See hin- und herschwankte. Die Möbel und das Geschirr schwankten so stark, daß das Waschbecken zum Theil entleert und eine Schachtel vom Toilettentisch geworfen wurde."

Großen Schaden erlitten die Läden mit irdenen Waaren. Viele Schornsteine stürzten ein und selbst auf dem Wasser wurde die Erschütterung verspürt. So erzählt der Capitain des im Hafen liegenden „Marquis of Lorne", daß er zwei kleine Wogen herankommen sah und daß auf dem Schiff alles erzitterte, als dieselben dasselbe trafen.

Der Bischof aus Exeter in England war gerade bei einem geistlichen Amtsbruder in Osaka mit seinen Damen — Frau und zwei Töchtern — auf Besuch. Von zwei einstürzenden Schornsteinen fiel einer in das Gesellschaftszimmer und zerschmetterte den Tisch; wäre er nach einer anderen Seite gefallen, so wäre der Bischof erschlagen worden. In der Nähe von Hamamatza senkte sich die Eisenbahn auf einer Länge von 1½ km um mehrere Zoll und bei Maszaka sogar auf einer Strecke von 8 Kilometer um einen Fuß. In Nagoya wurden 5475 Häuser zerstört, 1533 Personen getödtet und 486 verletzt. An 10 Stellen brach Feuer aus. In der Methodistenkapelle waren 40 Personen versammelt, als das Gebäude in's Schwanken gerieth und einen Theil der Flüchtigen unter seinen Trümmern begrub. Der Missionär Vandyke und seine Frau wurden dabei schwer verletzt. Die Stadt befand sich in furchtbarer Aufregung; wildes Geschrei und unheimliches Getöse erfüllten die Luft und in kurzen Zwischenpausen ließ sich unterirdischer Donner vernehmen.

Hunderte wurden durch den Zusammenbruch einer großen, aus Backsteinen erbauten Zwirnsfabrik getödtet. Dagegen blieb ein 400 Jahre altes Castell unversehrt. Vom 28. bis zum 30. October Morgens soll man nicht weniger, als 868 einzelne Erdstöße verspürt haben. In der Umgegend bildeten sich 2—3 Fuß weite Erdrisse. Am Fuße des Hugusanberges entstand ein 600 Ellen langer und 60 Ellen breiter Landsee. Aus Erdquellen sprudelte siedendes Schlammwasser hervor, während das Quellwasser eine bläuliche Färbung annahm und untrinkbar wurde. Die größten Verheerungen scheint das Erdbeben im Gebiete von Gifu verursacht zu haben. Von 700 Tempeln soll ein Drittel zerstört worden sein, und die Stadt selbst wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. In Gobo stürzte ein Tempel der Schinto-Sekte zusammen und die hölzernen Trümmer geriethen in Brand, durch welchen die im Tempel Versammelten vor den Augen der entsetzten Zuschauer verzehrt wurden.

Langsames Fahren kein Schutzmittel.

Viele Oceanpassagiere haben ein Gefühl der Erleichterung, wenn der Capitän bei Nebelwetter sofort mit halber Dampfkraft fahren läßt. Sie meinen, daß nun die Gefahr einer Collision sehr gering sei. Aber wenn die modernen Oceanwindhunde auch nur mit halber Kraft fahren, so legen sie doch 10 Meilen die Stunde zurück, und wenn zwei solche Ungethüme mit einer Fortbewegungskraft von 10 Meilen per Stunde im Ocean aufeinanderprellen, so ist das ungefähr just so schlimm, als wenn sie mit voller Kraft fahren würden. Ob man in acht Fuß oder in vierzig Fuß Wasser ertrinkt, oder ob man von einem vierstöckigen Hause, oder von einem Kirchthurm herabstürzt, ist ja ganz einerlei.—Von Bremen wird jetzt über die Collisionsgefahr Folgendes geschrieben:

Glücklicherweise sind seit längerer Zeit unter den Passagierdampfern zwischen Nordeuropa und Nordamerika keine Collisionen vorgekommen. Je mehr der Verkehr aber zunimmt, desto mehr muß die Wahrscheinlichkeit von Zusammenstößen wachsen. Nur durch die äußerste Vorsicht ist es möglich gewesen, sie zu beschränken; aber das darf Niemanden darüber täuschen, daß sie sich wieder ereignen werden. Je größer die Schiffe sind und je schneller sie fahren, desto vernichtender müssen etwaige Zusammenstöße ausfallen. Es ist ein Irrthum, der im Publikum weit verbreitet ist, als könnten und müßten die Dampfer im Nebel so langsam fahren, daß sie Collisionen vermindern oder stark abschwächen könnten.

Die Wirkung solcher Verlangsamung wird sehr überschätzt. Schiffe von 18 bis 20 Seemeilen größter Geschwindigkeit müssen mindestens 10 bis 12 Seemeilen fahren, um überhaupt Steuerkraft zu behalten, denn sonst gleiten sie ungeleitet auf den Wellen. 10—12 Seemeilen die Stunde sind gleich 18½—23 Kilometer, also gleich Güterzugsgeschwindigkeit. Wenn zwei derart gemäßigt fahrende Schiffe von gut 30—40,000 Tonnen Gewicht (also etwa 2000 Güterwaggons) an Schiff und Ladung aufeinanderrennen, so kann man sich die Wirkung leicht denken. Ein viel wichtigeres Hilfsmittel ist die Vereinbarung bestimmter Routen zwischen den Dampfergesellschaften. Die Marine-Conferenz in Washington hat sie empfohlen, und der Norddeutsche Lloyd hat sich dem Vorgehen der Liverpooler Gesellschaften angeschlossen und seinen Kapitänen bestimmte Wege angewiesen, nach denen sie steuern sollen, ausgehend und einkommend verschieden, um auch die Collisionen zwischen den eigenen Dampfern zu vermeiden.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jacob Selig Birnbaum, Theodora Olsen.
Carl Hall, Caroline Römer.
Christian Kühl, Emilie Stahl; Milwaukee.
Hugo Bruno, Veleska Klutz.
Peter Smith, Joliet; Hannah Stockmeyer.
Charley Jenson, Alma E. Nelson.
John Kosboth, Dorothea Ehlen.
Michele Wejrich, Margarethe Wirtz.
Henry Nannenhoen, Katie Holler.
Johann Beier, Bertha Dallmann.
John Stricker, Mary G. Cahill.
Stepan Jellvinckaj, Mary Nenzel.
August Dulack, Augusta Konke.
Peter Marschall, Katie Telkes.
Abram Friedman, Rebecca Segerman.
Wilhelm Seibel, Jenny Borack.
John W. Swart, Katie Hasekamp.
Gustav Fischel, Sara Green.
Jacob Weinberger, Jennie Ebelstein.
Frank Burge, Alice McKenna.
Edward Hochstedt, Sophie Jalka.
August Hoehnke, Katie Segmund.
Frank Uply, Maryarna Kurasek.
John H. Brucks, Minnie Miller.
John Schaunes, Sophie Schurz.
Frederick Liebel, Dora Hendrickson.
Heinrich P. Clausen, Christina Nelsen.
John Duckenbrodt, Clara Smith.
Mathias Weber, Nellie Toomey.
A. Gustaf Ostin, Lydia Bruce.
William A. Ullmer, Maria M. Brunner.
John P. Meutgen, Katie Gersch.
George Henberger, Catherine Bauer.
Otto L. Schmidt, Emma Seipp.
Henry Kobert, Emma Whitford.

Weihnachtsfeier der Kindergarten-schüler.

Der „Deutsche Kindergarten" feierte gestern Abend in den beiden unteren Sälen der Lincoln Turnhalle sein Weihnachten, wobei nicht nur die Kleinen, sondern auch deren Eltern und sonstige Verwandte von hoher Festesfreude erfüllt waren. Unter der Leitung der Lehrerinnen Frau Rosa Schröder und Frl. Jenny Sommer zeigten die Kleinen zunächst, was sie gelernt hatten, und es war für den Kinderfreund wirklich erfreulich, die Silberstimmchen der Kleinen im Chor zu hören und die Präzision ihrer Bewegungen zu sehen.

Um das Programm reichhaltig zu machen, gab Frl. Daisy Koelling eine reizende Deklamation, betitelt „Der Weihnachtsmann und die Maus" zum Besten und Frl. Belz erfreute die Anwesenden durch gediegene Klaviervorträge. Herr Otto Schröder hielt die Festrede, in welcher er allen Denen, welche in liebenswürdiger Weise durch Geschenke dazu beigetragen, den glänzenden Verlauf des Festes zu ermöglichen, den herzlichsten Dank abstattete. Dann folgte die Bescheerung, welche für die Kleinen selbstverständlich die Hauptattraktion des Abends bildete und außerordentlich reichlich auslief.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Eduard Langheinrich, 17 Mohawk Str.
Michael Geiger, 490 S. Canal Str., 50 J.
G. C. Lichtenberger, 138 S. Peoria Str., 35 J.
Georg B. Gabel, 731 Taylor Str., 13 J.
Franz Schroth, 202 35. Str., 42 J.
Carl J. Müller, 13 Fay Str., 52 J.
Ludwig Schmitz, High Ridge, 68 J.
Dietrich Wesselhöft, 873 W. 22. Str., 14 M.
Wilh. Bluhm, 3525 Vincennes Ave., 78 J.
Carrie Gerber, 3661 Archer Ave., 7 J.
Lebrecht F. Jeschke, 376 W. Erie Str., 28 J.
Georg Feiler, 42 J.
Albert Arndt, 29 Barter Str., 10 J.
Dophina Danziger, 3407 Prairie Ave.
Anna S. Sievert, 5651 Princeton Ave., 72 J.
Johann Stein, 721 State Str.
Karoline Bayer, 132 W. 26. Str.
Franz Kamin, 318 W. Lake Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: N. Tillford, zweistöck. Wohnhaus, 6406 Sangamon Str., veranschlagt auf $2500; F. Paus, einstöck. Cottage, 60 Lubeck Str., $1200; C. C. Jorgeson, dreistöck. Wohnhaus, 106—108 Park Ave., $7000; Edward G. Nihlein, dreistöck. Flats mit Laden, 660 N. Ashland Ave., $14,000; Frank Schnevich, dreistöck. Flats, 1251 California Ave., $2900; The Melrose Company, sechsstöck. Apartment-Gebäude, 3756 Ellis Ave., $100,000; Michael Handy, zweistöck. Flats, 855 S. Kedzie Ave., $4000; Olson & Magnus, zweistöck. Flats, 527 Bernice Ave., $1200; P. O. Lindquist, zweistöck. Wohnhaus mit Scheune, 1700 Buckingham Place, $1500; H. A. Willabrand, zweistöck. Flats, 6517 Ave., $2000.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23febl17

Todes-Anzeige.

Lincoln Loge 140, A. O. U. W.

Den Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder **Franz Schroth** gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 29. Dez. 1891, Nachmittags 2 Uhr, nach Oak Woods. Die Beamten wollen sich um 1 Uhr in der Logenhalle versammeln, um an dem Begräbniß theilzunehmen.

John Doerhoefer, M. A.
Chas. Klink, Recorder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Gatte **Friedrich Oldack** im Alter von 72 Jahren 1 Monat und 4 Tagen am 27. Dec., 6½ Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 29. Dec. vom Trauerhause, 105 Hickory Str., aus nach dem Concordia Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Sophia Oldack, Wittwe.
Johann, Friedrich, Wilhelmine, Sophia, Kinder.
Paulina Oldack, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Tochter **Klara** im Alter von 3 Jahren 9 Monaten und 19 Sonntag Abend 10 Minuten zu Elf, nach hartem Todeskampf und 1½jährigem schweren Leiden, verschieden ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 644 Centre Ave., aus am Mittwoch um punkt 12 Uhr nach Waldheim. Die tiefbetrübten Eltern

Heinrich und Anna Licht, nebst 4 Geschwistern.
mdi0 **Henrietta Herrmann**, Tante.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser Gatte und Vater **Karl F. Mueller**, nach langem Leiden, am Samstag Abend 10 Uhr im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. Dec., Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 13 Fay Str., aus nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen **Sophie Mueller**, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester **Lizzie Weighorn** am 27. December im Alter von 18 Jahren 10 Monaten und 18 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Dec., vom Trauerhause, 207 Newberry Ave., aus statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

John Weighorn, Catharina Weighorn, Eltern.
George, John, Anna, Kinder.
Tom Nyhan, Schwager.
Mathias Dingels, Bräutigam.

Gestorben: Unser geliebter Gatte und Vater **C. A. P. Sturmer**, am Sonntag, den 27. Dez., 12 Uhr Mittags. Beerdigung Mittwoch, 10 Uhr, nach St. Marien-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen **Lizzie Sturmer**, Wittwe, nebst Kinder und Geschwister. modimi13

„Heimat und Fremde," Band 263:
„Verbrechen aus Liebe."
Roman von E. C. Matthias.
Preis portofrei 20 Cts.
Koelling & Klappenbach,
Telephone 2116. 48 Dearborn Str.

CRITERION THEATRE.
Jeden Abend dieser Woche. Extra-Matinee am Neujahrstage. Die liebliche bezaubernde Ada Melrose in dem realistischen Comedy-Drama:
"A Southern Rose."
Nächste Woche: The Equestrian Burlesque Co. btw

UMZUG!
von 133 N. Clark Str. nach 138 Michigan Str. Hauptquartier der GERMANIA WAITERS UNION, welche nur erste Klasse Kellner und Bartenders an Hand hat. Telephon 4214. 28dzmomisa2w0

Dr. ROHDE,
Deutscher Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
728 S. Halsted Str., Ecke 18. Str.
Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr; Nachmittags von 2—4; Abends nach 6 Uhr. 28dzmomifrlm6

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 34 Jahre, in guten Umständen, sucht eine Lebensgefährtin in etwa gleichem Alter. Aelteres Mädchen oder junge Wittwe ohne Kinder. Adr. unter K. 87, „Abendpost." mom6

Heirathsgesuch: Junger Mann sucht die Bekanntschaft eines jungen Fräuleins mit etwas Vermögen behufs Verheirathung. Adresse M. 99, „Abendpost". modi7

Ein junger Mann, Mitte dreißiger, von angenehmen Aeußern, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Wittwe zu machen, welche ein kleines Vermögen zur Verfügung hat, um damit ein Geschäft zu gründen, worin beide thätig sein müssen. Damen, welche auf dieses reell gemeinte Gesuch reflektiren, wollen vertrauensvoll Briefe unter L. 88 Abendpost niederlegen. Jeder Brief wird beantwortet. Verschwiegenheit Ehrensache. 13

Turner, Achtung!

Mittwoch, den 30. Dezember 1891, Abends 8 Uhr, in der
Vorwärts Turnhalle:
Versammlung
des Comites zum Schutze gegen die Willkürherrschaft der hiesigen Polizei.

Tagesordnung:
Der Ueberfall (raid) der Polizei und deren Anhange beim Weihnachtsfeste des Turn-Vereins „Bahn Frei".
Alle Delegaten sind dringend ersucht, zu erscheinen.
Louis Oldack, Bezirks-Schriftwart.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw17

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann, der Willens ist, jede Arbeit zu thun in der Restauration. 93 E. Washington Str. 8

Verlangt: Ein unverheiratheter junger Mann für Gartenarbeit. George Schwing, 55. Str. und Western Ave. 8

Verlangt: Ein junger nüchterner Mann, um Pferde zu besorgen. 584 Ogden Ave. 6

Verlangt: Ein Junge, nicht über 16 Jahre, um Saloon rein zu machen. 3635 Halsted Str. 6

Verlangt: 25 Agenten, um die Domestic-Nähmaschine zu verkaufen. Vorzusprechen Morgens von 8—9 Uhr. H. Wagner, 1031 Milwaukee Ave. 6

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes; einer der schon in der Bäckerei gearbeitet hat, vorgezogen. 4403 Wentworth Ave. 7

Verlangt: Ein tüchtiger Mann als Vormann in einer Parlor Frame-Factory. Adr. unter K. 67, „Abendpost." modi6

Verlangt: Peddler für einen gutgehenden Artikel. 150 Prozent verdient. 82 Gardner Str., hinten, oben. 6

Verlangt: Ein Hausknecht. 180 E. Randolph Str. modimi8

Verlangt: Ein Mann, in der Küche zu helfen. 243 E. Kinzie Str. 8

Verlangt: Ein Junge, 14—15 Jahre alt. 85 5. Ave., Zimmer 35. 8

Verlangt: Ein deutscher Junge nicht unter 16 Jahre alt, um in einem Cludzimmer zu arbeiten. 447 W. Taylor Str. 6

Verlangt: Ein guter flinker Mann für Office reinigen und Fenster putzen. 177 La Salle Str., Room 38.

Verlangt: Eine 3. Hand an Brod. 3138 Wallace Str. 8

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon. 193 W. Division Str. 8

Verlangt: 4 gute Kellner für den 2. Januar Abend. 436 Milwaukee Ave. 28dzlw8

Verlangt: 2 gute Waiter, unverheirathet, müssen Pooltische zu waiten verstehen und Bussineß Lunch serviren können; bloß anständige und englisch sprechende mögen vorsprechen. Columbia Exchange, N. W. Cor. Madison und Halsted Str. 7

Verlangt: Peddler für einen guten Haushaltungs-Artikel. Gehalt oder Commission. Office 253 S. Clark Str., 1 Treppe, 58 Gardner Str. 6

Verlangt: Ein Agent für ein Colportage-Geschäft, mit der Aussicht sich selbst später am Geschäft zu betheiligen. 314 S. Halsted Str. 24dz615

Verlangt: Ein Mann der mit Pferden umzugehen versteht und sich im Hause nützlich machen kann. 279 W. Adams Str. dsamo5

Verlangt: Leute für den Verkauf eines gangbaren Artikels 262 W. 12. Str. Restaurant. 25nobw13

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Nähen an Kleidern, Jackets und Plüschgarments sowie zum Erlernen des Zuschneidens, Designen, Draperiren und Fertigmachen, direkt nach Maaß, ohne Anprobe oder Aenderungen. 212 S. Halsted Str. 30nodlm7

Verlangt: Zehn erfahrene Maschinenstickerinnen finden sofort lohnende Beschäftigung. 203 South Canal Str., Room 404. 23dzlw5

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers, wie auch Handnäherinnen an feinen Shophosen. Guter Lohn bezahlt. 738 W. Division Str., nahe Maplewood Ave. 7

Verlangt: Eine Vorlady und Arbeiterinnen an künstlichen Blumen für Knospen und Rosen, guter Lohn. 110—112 Wabash Ave., 4. Floor. 6

Verlangt: Maschinenmädchen an Hemden. Beständige Arbeit. 268 S. Morgan Str. 8

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Platz. Adr. August Scheele, Elgin, Ill. 22dzlw8

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 21dzlw5

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 21belw7

Verlangt: Noch sofort 500 oder mehr Mädchen und Frauen für Privathäuser und Geschäftshäuser in Stadt und Land. Komme Klein und Groß, wer arbeiten will und kann. Denn Frau Miedlinck giebt Euch sofort gute Plätze. Bringt Eure Arbeitskleider gleich mit. Herrschaften belieben vorzusprechen, können Mädchen gleich mitnehmen. Achtungsvoll Mrs. E. Miedlinck, 587 Larrabee Str. 23dz2w6

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2637 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleitz, 157 W. 18. Str. 10novdm12

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Haushaltung; muß kochen und bügeln können, guter Platz und guter Lohn; kleine Privatfamilie. 3402 Calumet Ave. dosamo5

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1047 N. Clark Str., 2. Flur. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 918 N. Halsted Str. 8

Verlangt: Ein gutes Waitermädchen für Restaurant. 857 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1529 State Str. modi8

Verlangt: Eine gute Köchin für Restaurant. 857 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: 50 Mädchen, allgemeine Arbeit, 10 Köchinnen, beste Löhne. 351 N. Clark Str. 28dzlw8

Verlangt: Eine Frau in der Haushaltung. 2906 Hanover Str. 8

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit zu helfen und Kinder aufzuwarten. Zu erfragen im Schuhgeschäft. 162 Webster Ave. 7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Englisch sprechen. 249 E. Erie Str. 8

Verlangt: Dining Room Mädchen zum Geschirrwaschen. Muß Orders machen können; sowie eins zum Waschen und Bügeln. Restauration, 817 S. Halsted Str. 7

Verlangt: Eine Köchin, die selbstständig kochen kann, für Restaurant. Lohn $6—$7. Adresse Drugstore, 386 E. North Ave. 7

Verlangt: Eine Frau auf mehrere Tage zum Nähen. 386 E. North Ave. 6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str. modi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder eine ältliche Person, die gut waschen und bügeln kann und Liebe zu Kindern hat; gute Heimath. 158 E. Superior Str. 7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 266 E. Division Str. modi8

Verlangt: Ein Mädchen von 16 Jahren, bei zweiter Arbeit zu helfen. 465 Dearborn Ave. modimi6

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $4. 64 Lincoln Ave. 6

Verlangt: Sofort, ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Boedisch's Cafe, 36—38 N. State Str. modimi6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 233 Fremont Str., 1. Flat. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß englisch sprechen. 368 La Salle Ave., 2. Flat. 7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine verläßliche Person für allgemeine Hausarbeit, muß den Haushalt allein vorstehen, 4 in der Familie, keine Wäsche, beste Bezahlung. 175 Bissell Str. modi13

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str. modi8

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 473 N. Paulina Str. modi8

Verlangt: Ein Mädchen für alle Hausarbeit. 342 W. 12. Str. modimi8

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 20 Orchard Str. 8

Verlangt: Sofort, ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 598 N. Clark Str. modi8

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleine Familie, für allgemeine Hausarbeit. 544 Sedgwick Str., 2. Floor. 6

Verlangt: Haushälterin, junge Wittwe mit kleinem Kinde, muß deutsch und englisch sprechen. Adr. K. 97, „Abendpost." 6

Verlangt: Zwei Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 181 Howe Str., nahe Garfield Ave. 6

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das gut kochen kann, und ein zweites Mädchen; guter Lohn; Empfehlungen. 132 Centre Str., Ecke Sheffield Ave. modimi7

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 28dzlw6

Verlangt: Deutsche rechtschaffene Frau, um Haushaltung zu führen im Saloongeschäft, die ebenfalls gut kochen kann; bloß 2 Kinder. Zu erfragen 159 Wells Str., Saloon. modi7

Verlangt: Eine ältliche Frau, welche sich im Haus nützlich machen will. Eine gute Gelegenheit für Diejenige, welche weniger auf hohen Lohn als auf eine gute Heimath Anspruch macht. 778 S. California Ave. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen, daß kochen, waschen und bügeln kann und ein zweites Mädchen. 3639 Michigan Ave. modimi6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 126 Lincoln Ave., 3. Flat. modi6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein starker junger Mann wünscht sich durch Arbeit nützlich zu machen. 105 Clybourn Ave., 2. Treppe. modimi6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine geprüfte deutsche Krankenwärterin sucht Stelle. 60 Clybourn Ave. 23dzlw8

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, 29 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin oder Köchin. 1054 Milwaukee Ave., 2. Floor. 6

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 228 Vine Str., unten, nahe North Ave. md6

Gesucht: Eine fashionable Kleidermacherin erster Klasse sucht Arbeit für Damen. Tadelloser Sitz wird unter Garantie zugesichert. 231 Clybourn Ave., 1. 7

Geschäftsgelegenheiten.

Zu kaufen gesucht: Eine gute Zeitungsroute. Adr. H. 31, „Abendpost." modi6

Zu verkaufen: Wegen Alters, ein Schuhmachergeschäft nebst Waaren, gute Gelegenheit für einen jungen guten Schuhmacher. Adr. H. 41, „Abendpost." modimi6

Zu verkaufen: Die ganze vollständige Einrichtung eines Saloon, Billiard- und Tanz-Halle, welche jeden Abend vermiethet ist, nebst Stock von Wein, Liquören, Cigarren etc., eines der besten Geschäfte der Nordseite, mit einer langen guten Lease, kann auf dreimalige Abzahlungen sofort übernommen werden. Ursache Krankheit. Zu erfragen bei C. Duebner, 107 Sigel Str. modimi6

Zu verkaufen: Wirklich seltene Gelegenheit! Krankheitsheitshalber verkaufe ich meine bestehende Kohlen- und Holz-Office, sammt guten, fast neuen, Wagen, Pferd und Geschirr, um den Preis von $110, eventuell ohne Pferd und Wagen um nur $40. Keine Kenntnisse erforderlich. Nachzufragen 52 Blue Island Ave., im Basement. 6

Zu verkaufen: Gute Bäckerei an Nordseite, drei Oefen, 2 Pferde und Wagen, feiner Storetrade, billige Rente, zehn Jahre Lease, gehe aus dem Geschäft. Adr. H. 61, „Abendpost." 6

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schuhgeschäft, wegen Uebernahme anderer Arbeit billig zu verkaufen. Nachzufragen 772 Lincoln Ave. modi6

Zu verkaufen: Horse-Shoeingshop, Werkzeug und Schuhe. Bester Platz in der Stadt. Adr. H. 11, „Abendpost." 6

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market; billige Rente; besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. Näheres bei Fred. Klinken, 6 Sullivan Str., nahe Sedgwick. modimi7

Zu verkaufen oder vermiethen: Billig, ein altes Fleischergeschäft mit sämmtlicher Einrichtung zum Wurstmachen und Schweineschneiden, billige Rente und Lease. Guter Verkaufsgrund. Näheres 698 W. 21. Str., zwischen Paulina und Wood. Agenten verbeten. 28dz3t13

Zu verkaufen: Guter Meat Market mit „Cashtrade" für Spottpreis, wenn sofort genommen. Sabath, 773 W. 18. Str. 6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon mit Halle. 468 Noble Str., Ecke Augusta. 13

Zu verkaufen: Meat Market, No. 85 West 13. Str., gutes Geschäft, billig wenn gleich genommen. smo5

Wegen Sterbefall ein guter Eck-Saloon zu verkaufen. Nachzufragen bei Ernst Tosetti Brewing Co., zwischen 8 und 9 Uhr Morgens. dsamo5

Zu verkaufen: Billig, eine Lot mit vorzüglichem Horseshoe-Shop an Milwaukee Ave. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 18dzlmt4

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein Geschäftsmann mit $3—$500, als Theilhaber in ein gutgehendes Geschäft. Adr. H. 91, „Abendpost." 6

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: 2 möblirte Flats; fertig zum wohnen. 992 W. Harrison Str. fmdi5

Verlangt: Boarders. 197 Mohawk, Ecke Eugenie Str. famodimi8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 164 E. Michigan Str. 22dzlw8

Zu vermiethen: Einzelne Zimmer mit Board. 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str. dofamodi8

Verlangt: Boarders in einer kleinen deutschen Familie. 373 W. 14. Str., 2. Flur. bidofa8

Zu vermiethen: Schöne Wohnung von 8 Zimmern. 320 E. 24. Str. 8

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer. 225 Chestnut Str. modimido8

Zu vermiethen: Ein freundliches Frontzimmer an zwei Herren. 458 W. 12. Str. modi6

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer bei einer Wittwe. 1054 Milwaukee Ave., 2. Floor. 6

Zu vermiethen: Eine Frau oder Mädchen kann eine gute Heimath haben bei einem Wittwer ohne Kinder. Adr. L. 23, „Abendpost." 6

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für junges Mädchen oder alleinstehende Frau. 785 N. Halsted Str., 1 Treppe rechts. 6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für einen Dollar und fünfzig Cents die Woche. Nachzufragen 107 Wells Str., im Store. 6

Verlangt: Einige Boarders. 342 W. 12. Str. 28dzlw8

Zu vermiethen: 2 Schlafstellen. 378 Larrabee Str., nahe North Ave. modi6

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 135 Milwaukee Ave. modi8

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer für einen jungen Mann in der Milwaukee und Western Ave. Adr. H. 51 Abendpost. 8

Zu miethen gesucht: Eine kleine freundliche Vorder-Wohnung von einem jungen Ehepaar. Briefe mit Preis an W. Gehl, 101 S. Water Str. 6

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer bei einer kinderlosen Familie, von einem einzelnen Herrn. Adr. H. 21, „Abendpost." 6

Gesucht: Gute Kost mit Zimmer in Privatfamilie, eigene Möbel, gutes Heim, 2 Mahlzeiten $4, Nordseite. Adr. M. 89, „Abendpost." 6

Solider junger Mann sucht kleines Privat-Frontzimmer, $5 bis $6 monatlich, nahe Courthaus. Adresse R. 57 Abendpost. modi13

Gesucht: Solider junger Mann sucht Board und Room in einer respectablen schweizerischen oder deutschen Arbeiterfamilie. West- oder Nordseite. Adr. H. 26, „Abendpost." Bitte um Antwort und Preis. fmd6

Unterricht.

Zuschneiden wird gelehrt in und außer dem Hause, sehr billig. Mrs. Dunsing, 1522 Milwaukee Ave. 23dez6mi5

Grundeigenthum und Häuser.

$10 für eine Baulot, 25x100 in Chicago, Spring Bluff Addition. Keine weitere Auslagen. 1700 Lots verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 17dez6w4

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boste, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Große Bargains: Schöner, beinahe neuer Heizofen, $8; feiner Range, $5.00; schöne Lounge, $5.00; elegantes Plüsch trimmed Parlor Set, $20; Brüssel Carpets. Bringt baar, muß verkaufen. 108 W. Adams Str. fm

Zu kaufen gesucht: Gebrauchtes Conversations-Lexikon, billig. Adr. H. 71 Abendpost. 8

Mit $25 Anzahlung kann man ein gutes Piano kaufen und für ein Jahr freien Unterricht erhalten. Näheres 62 Clybourn Ave., eine Treppe hoch. 6

Zu verkaufen: Schönes Rosewood-Piano, nur $35 Baar, 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str. 28dz6t8

Zu verkaufen: Einige gebrauchte Nähmaschinen, billig gegen Baar oder an leichte Zahlungen. Domestic Office, 1031 Milwaukee Ave. 6

Clybourn Ave. 231, 1. Etage. Importirte feinste Confection-Gegenstände sollen billigst verkauft werden, um damit zu räumen. — Elegante seidene Taillen und Blousen, in schwarz, blau und cream. Unterröcke in Seide und Wolle in den elegantesten Ausführungen. Morgenröcke, besonders schöne Modelle. Schwarze Jerseys in verschiedenen und neuesten Modellen, sowie schwarze Seidenstoffe in besten Qualitäten. Clybourn Ave. 231, 1. Etage. 13

Zu verkaufen: Billige Aschkisten. 389 Larrabee Str. 24dzlw8

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gontenier & Sperbel. 15declj6

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

Zu verkaufen: 10 Apfelschimmel von 1100—1400 Pfund schwer, auch ein prächtiger Grauschimmel 16 Hände hoch, passend für elegantes Coupe, ferner 10 schwere Pferde von 1500 bis 1700 Pfund schwer, auch 10 billige Pferde. Müssen alle bald verkauft werden. 707 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. dosamo6

Zu verkaufen: Elegantes Pferd nebst Buggy und Harneß wegen Abreise nach Deutschland billig. 317 31. Str. modi8

Zu verkaufen: Ein gutes, gesundes Pferd, Topbuggy und Geschirr $70. Kein Gebrauch dafür. 167 Hudson Ave., Hinterhaus. 0

Zu verkaufen: Ein guter Wachhund. 892 35. Str., nahe Halsted Str. fmo5

Eine gute Auswahl Andreasberger, Harzer und englische Canarien, Singer, und verschiedene andere Sorten Singvögel. Käfige und Samen. 3119 Wentworth Ave. 23—31dz6

Eine neue Sendung Andreasberger Roller, Harzer Sänger in vorzüglichem Gesange. AlleSorten Stamm- und Zucht-Weibchen. Große Auswahl. Sprechende Papageien. Billige Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 9dezlm12

Zu verkaufen: Holz- und Kohlenwagen in gutem Zustande. 572 N. Halsted Str. 8

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch. Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

C. Gramatzer, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8pöml

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers. 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3m12

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 25novlmt4

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babys adoptirt; Preise sehr bescheiden. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 10dezlmt4

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Dr. Hampel, 399 Division Str. 8olj7

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19aug6ml7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16mal1l

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 24dzlw5

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Banch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10okfamomi6mt0

Bangsschneiden oder Locken, neueste Façon, 10c, Shampooing und Frisiren, langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 23dzlw6

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 10dzlmt6

Damen und Herren, welche Beschäftigung suchen, werden ersucht, bei dem Unterzeichneten sofort vorzusprechen, da hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen bei uns gleich Arbeit nachgewiesen erhalten können. Bicking & Co., 5 Mohawk Str. 16dzmomisa8

Warnung! Ich warne Jeden, meiner Frau Tillie Grepling, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. John Grepling. modimi6

Benno Lechner, früher 12 Commercial Ave., wird ersucht seine jetzige Adresse bei Christ. Knieling, 445 Lincoln Ave., abzugeben. dsmo5

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 28dzlw

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen etc., so sprecht vor in der Office der **Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.** Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. **Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.** 153 Monroe Str., nahe La Salle. bw8

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltwaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thomson, deutscher Advokat. 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. 24dz-1ja'92

Geld zu verleihen von $15 aufwärts an Möbel, Werthpapiere, einige gute Sicherheiten, bezahlt ab wie ihr könnt. Zinsen werden reducirt, offen bis 9 Uhr Abends. Lambrecht, 4724 Bishop Str., Grundeigenthum und Feuer-Versicherungs-Agent. 24dzlw5

Jedermann kann von uns Geld auf Möbel borgen, ohne zu uns zu kommen. Schreibt uns und wir werden zu Euch kommen und Euch Geld strikt verschwiegen und zu den billigsten Zinsen leihen. 10bzlm14
People's Mortgage Loan Co., 125 Dearborn Str., Zimmer 10, ebener Erde.

Geld! Confidentielle Darleihen auf Diamanten und Jewelry. F. 22, 142 Dearborn Str. 16dezlmt8

Zu leihen gesucht: $500 auf erste Hypothek. 153 Belmont Ave. famo8

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Dr. August Koenig's



—das beste Mittel gegen—

Magenleiden

Seit zwei Jahren litt ich an Magenschwäche und Mangel an Verdauung, ich kam so herunter, daß ich nicht im Stande war zu arbeiten. Durch die Anwendung von Dr. August König's Hamburger Tropfen wurde ich vollständig wiederhergestellt. — Fritz Wegner, 248 W. Madison-Straße, Chicago, Ills.

Leberleiden

Ein heftiges Leberleiden verursachte mir die größten Beschwerden und nur durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen wurde ich vollständig geheilt. — Friedrich Kurze, Ecke Austin- und Wood-Straße, Dallas, Tex.

Unreines Blut

St. Cyrille de Wendover, Prov. Quebec. — Es gereicht mir zum Vergnügen, Dr. August König's Hamburger Tropfen empfehlen zu können. Ich halte sie für das beste Blutreinigungsmittel. — Dame J. Bte Dionne.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Selbstmord.

Welcher andere Ausdruck kann dafür gebraucht werden?

Zuerst eine Erkältung.
Dann etwas Heiserkeit.
Daraufhin eine Entzündung der Kehle, gefolgt von : : : : : :

Einem leichten Husten.

Es wird in einigen Tagen vorübergehen, denken Sie. Aber bald werden Sie geplagt von **nächtlichem Schweiß**. Eine **hektische Röthe** erscheint auf Ihren Wangen. Der Arzt wird konsultirt, und er liest

Ihr Todesurtheil,

welches in deutlicher Weise das Resultat Ihrer Vernachlässigung ist im Gebrauch von

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND AND TAR.

Ein wissenschaftliches, nie versagendes —und— **Positives Heilmittel** für Husten, Erkältungen und viele Formen von Luftröhren-Leiden, welche in : : :

Auszehrung

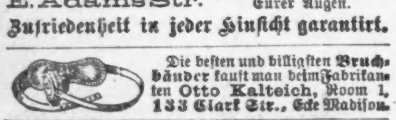
enden mögen.

Wird von allen Apothekern verkauft.

Dr. LOUISE HAGENOW, Frauenarzt.
Tumor, Cancer und Unregelmäßigkeiten eine Specialität. Zwanzigjährige Praxis. 221 W. Division Str., nahe Ashland und Milwaukee Ave., Privat-Hospital an Nebraska Ave. 21fplj4



Dr. C. SCHROEDER, Zahnarzt, 413 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5—8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c u. aufwärts. Beste Arbeit garantirt. Sonntags offen.



DR. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50 c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 13mi

Dr. F. C. HARNISCH, Deutscher Augenarzt.
vormals langjähriger erster Assistent der königl. Universitäts-Augenklinik zu Leipzig. Office: 70 State Str., Zimmer 200. Sprechstunden: 9—12 Vormittags. Wohnung: 139 Lincoln Ave. Sprechstunden 1—3 Nachmittags. 5dzlj4

BORSCH Optiker. 103 E. Adams Str. Consultirt uns betreffs Eurer Augen.
Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltreich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt, 83 W. Kinzie St.
Man achte genau auf die Hausnummer.



An Taube und Schwerhörige!
Eben ist erschienen: Die einzige gründliche, schnelle und sichere Heilung von Taubheit und Harthörigkeit, mit zahlreichen beschworenen Zeugnissen Geheilter. Achte Auflage. Durchdrungen von dem Wunsche, unseren Mitmenschen nützlich zu sein, versenden wir das Buch gegen Einsendung von 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken, portofrei in Deutsch oder Englisch. Adressire: Deutsche Heilanstalt, 521 Pine St., St. Louis, Mo.

Port Tarascon.

Von Alphonse Daudet.

(5. Fortsetzung.)

Wochen vergingen und immer noch trafen keine Briefe von den Auswanderern ein, nichts als die durch den Herzog mitgetheilten Marseiller Drahtnachrichten. Lakonische Telegramme, in der Eile in Aden, in Sydney und anderen Häfen, welche die „Farandole" angelaufen hatte, aufgegeben.

Schließlich war dies aber nicht zu verwundern, wenn man die gleichgültige Trägheit dieser Rasse in Betracht zog.

Warum hätten sie auch schreiben sollen? Telegramme genügten ja völlig, und die, welche eintrafen und von der „Gazette" regelmäßig veröffentlicht wurden, meldeten nur Gutes: „Köstliche Ueberfahrt; Meer glatt wie Oel, alles wohl."

Mehr brauchte es nicht, um die Begeisterung im Schwung zu erhalten.

Endlich erschien eines Tages an der Spitze des Blattes folgendes ebenfalls über Marseille eingetroffene Telegramm:

„In Port Tarascon angekommen. — Im Triumph eingezogen. — Von den Eingeborenen am Hafen empfangen, Freundschaftsbündniß mit ihnen. — Tarasconische Fahne weht auf dem Rathhaus. — Te Deum gesungen in der Kathedrale der Hauptstadt. — Alles bereit, kommet bald!

Darauf folgte ein von Tartarin diktirter begeisterter Artikel über die Besitzergreifung des neuen Vaterlandes, die junge, neugegründete Stadt und den sichtbaren Schutz Gottes; über die auf jungfräulicher Erde aufgepflanzte Standarte der Civilisation und die Zukunft, die sich allen eröffnete.

Damit waren plötzlich auch die letzten Bedenken geschwunden. Eine neue Ausgabe von Anweisungen auf Ländereien zu hundert Franken der Hektar, ging wie warme Semmeln ab.

Der dritte Stand, die Geistlichkeit, der Adel, kurz ganz Tarascon wollte fort; es war der reine Wahnsinn, ein Auswanderungsfieber, von dem die ganze Stadt befallen war und die Mißvergnügten, wie Costecalde, die Lauen oder Mißtrauischen waren jetzt am meisten auf die Kolonisation versessen.

Ueberall war man vom Morgen bis zum Abend mit Vorbereitungen beschäftigt. Selbst auf den mit Heu und Stroh bestreuten Straßen wurde überall gehämmert und Kisten zugenagelt.

Die Männer arbeiteten hemdärmelig in bester Laune, und sangen und pfiffen dazu; man lieh sich die Werkzeuge von Thür zu Thür und tauschte muntere Reden dabei aus. Die Frauen packten ihre Kleider, die Weißen Brüder ihre Monstranzen und die Kinder ihr Spielzeug.

Das zum Transport des ganzen vornehmen Theils von Tarascon gemiethete, nach dem Spitznamen des Tarasconer Trommlers Tutu-panpan getaufte Schiff war ein großer eiserner Dampfer, unter dem Befehl des Kapitäns Scrapouchinat, eines weitgereisten Touloneser Seemanns. Die Einschiffung sollte in Tarascon selbst stattfinden.

Da die Rhone groß und wasserreich war und das Schiff nur wenig Tiefgang hatte, so konnte es den Fluß heraufgebracht werden und am Quai anlegen, wo die Verladung und Stauung der Güter einen vollen Monat in Anspruch nahm.

Während die Matrosen zahllose Kisten im Schiffsraume verstauten, richteten die künftigen Fahrgäste schon ihre Kabinen ein, und mit welchem Feuereifer, mit welcher Liebenswürdigkeit! Jeder suchte sich dem andern dienstbar und angenehm zu machen.

„Dieser Platz ist Ihnen lieber? Also nehmen Sie ihn!"

„Diese Kabine gefällt Ihnen besser? Ganz wie Sie wollen!"

Und so war's in allem.

Der für gewöhnlich so hochmüthig dreinglotzende Adel, die von Aigueboulide, die von Escudelle, Leute, die einen sonst nur über die Achseln ansahen, fraternisirten mit den Bürgern.

Inmitten des allgemeinen Wirrwarrs der Einschiffung traf eines Morgens der Brief des Bruders Bezole ein, die erste von Port Tarascon datirte Botschaft.

„Gott sei gelobt, wir sind angekommen," schreibt der gute Bruder. „Es fehlt uns an vielen Kleinigkeiten, aber trotzdem: Gott sei Lob und Dank! ..."

Kaum etwas wie Begeisterung, kaum irgend eine Einzelheit.

Der Hochwürdige beschränkte sich darauf, vom König Negonko zu reden und von Liki-Riki, der kleinen Tochter des Königs, einem reizenden Kind, dem er ein Perlennetz geschenkt hatte. Dann verlangte er, man solle einige etwas praktischere Sachen schicken, als es die Gaben der Subskribenten zu sein pflegten. Das war alles.

Vom Hafen, von der Stadt, von dem Unterkommen, das die Kolonisten gefunden hatten, kein Wort. Der Bruder Bataillet schalt zornig: „Ist das eine Schlafmütze, der Bruder Bezole.... Den werde ich tüchtig schütteln, sobald wir drüben sind!"

Der Brief war in der That sehr kalt, um so mehr, als er von einem so wohlwollenden Mann kam, allein der schlechte Eindruck, den dies hätte hervorbringen können, verlor sich in dem Durcheinander der Arbeiten an Bord, in dem betäubenden Lärm, den dieser Auszug einer ganzen Stadt erregte.

Der Gouverneur — man nannte Tartarin nur noch so — verbrachte seine Tage auf dem Deck des Tutu-panpan. Die Hände auf dem Rücken, schritt er lächelnd auf und ab, während sich eine Unmasse sonderbarer Gegenstände, wie Brottaschen für Hirten, Kredenztische und Wärmflaschen, um ihn her anhäuften, die bei der Stauung im Schiffsraum noch keinen Platz gefunden hatten. Im patriachalischen Ton ertheilte er seine Rathschläge.

„Ihr nehmt viel zu viel mit, Kinder! Ihr findet ja drüben alles, was ihr braucht!"

Er selbst ließ alles, seine Pfeile, seinen Affenbrotbaum und seine Goldfische zurück und begnügte sich mit einem amerikanischen Magazinkarabiner für zweiunddreißig Schüsse, sowie mit einer ganzen Schiffsladung Flanell.

Und wie er alles überwachte, wie er alles im Auge behielt, nicht nur an Bord, sondern auch auf dem Land, die Proben der Liedertafel sowohl, als das Exerziren der Miliz auf dem Korso!

Die Bürgerwehr der Tarasconer, die noch von der Belagerung von Pamperigouste her organisirt war, hatte im Hinblick auf die Vertheidigung der Kolonie und die Eroberungen, die man im Interesse ihrer Vergrößerung zu machen beabsichtigte, eine Verstärkung erfahren. Tartarin war entzückt von der martialischen Haltung der Bürgersoldaten und that ihnen, wie auch ihrem Befehlshaber Bravida, seine Zufriedenheit des öfteren in Tagesbefehlen kund.

Trotzdem furchte manchmal eine sorgenvolle Falte die Stirne des Gouverneurs.

Zwei Tage vor der Einschiffung fand Barafort, ein Rhonefischer, in den Weidengebüschen am Ufer eine leere, luftdicht verschlossene Flasche, deren Glas noch so durchsichtig war, daß man in ihrem Inneren etwas wie ein zusammengerolltes Papier unterscheiden konnte.

Jeder Fischer weiß, daß ein angeschwemmter Fund dieser Art den Händen der Obrigkeit ausgefolgt werden muß, und Barafort übergab Tartarin die geheimnißvolle Flasche, die folgenden merkwürdigen Brief enthielt:

„Tartarin.
Tarascon, Europa.

Entsetzliche Sturmfluth in Port Tarascon. Insel, Stadt, Hafen, alles verschlungen, verschwunden. Bompard bewunderungswürdig, wie gewöhnlich, und wie gewöhnlich gestorben als Opfer seiner Ergebenheit. Reiset nicht ab, um des Himmels willen! Niemand soll abreisen!"

Offenbar war dies das Werk eines Spaßvogels. Wie wäre denn diese Flasche von Australien herüber, von Welle zu Welle, geradeswegs auf Tarascon losgesteuert?

Und verrieth nicht auch dies „wie gewöhnlich gestorben" einen boshaften Scherz? Immerhin trübte aber dieses Vorzeichen Tartarins Freude über seinen glänzenden Erfolg.

Viertes Kapitel.

Wer an jenem Maimorgen des Jahres 1881 das Deck des Tutu-panpan gesehen hätte, der würde sich eines wahrhaft malerischen Anblicks zu erfreuen gehabt haben! Alle Direktoren in Gala: Tournatoire, Generaldirektor des Gesundheitsamtes; Costecalde, Direktor der Landwirthschaft; Bravida, Oberkommandirender der Bürgerwehr, und zwanzig andere zeigten den Blicken ein Gemisch der verschiedenartigsten gold- und silbergestickten Kostüme; außerdem trugen noch viele den Mantel der Granden erster Klasse: roth, mit goldenen Borten besetzt. Inmitten dieser buntausstaffirten Menge bildete der Großalmosenier der Kolonie und Kaplan des Gouverneurs einen großen weißen Flecken.

Besonders die Bürgerwehr funkelte. Da der größte Theil der gewöhnlichen Soldaten schon mit den anderen Schiffen befördert worden war, sah man beinahe nur noch die Offiziere mit dem Säbel in der Faust, dem Revolver im Gürtel, mit hohlem Rücken und hochgewölbter Brust unter dem koketten mit Fangschnüren geschmückten Dolman, und mit ihrem Hauptstolz: den prächtigen spiegelblanken Lackstiefeln.

Unter diese Uniformen und Kostüme mischten sich die hellfarbigen, heiteren, schillernden Anzüge der Damen mit flatternden Bändern und Schärpen, und hier und da die tarasconische Haube eines Dienstmädchens. Und über dem allem, über dem Schiff mit seinen blitzblanken Messingbeschlägen, über den gen Himmel ragenden Masten denke man sich noch den Sonnenschein, einen schönen, festtäglichen Sonnenschein, als Horizont die breite Rhone mit ihren wogenden und vom Mistral rückwärts gestauten Wassern, und dann hat man einen Begriff von dem Anblick, den der Tutu-panpan vor seiner Abfahrt nach Port Tarascon gewährte.

Der Herzog von Mons hatte dieser Abfahrt nicht anwohnen können, da er durch eine neue Emission in London zurückgehalten wurde. Man brauchte nämlich Geld, um Schiffe, Mannschaft, Ingenieure, kurz alle Kosten der Auswanderung zu decken! Noch am Morgen hatte der Herzog durch ein Telegramm die Kapitalien angekündigt. Und alle bewunderten die praktische Seite des Mannes aus dem Norden.

„Welches Beispiel er uns gibt, meine Herren!" deklamirte Tartarin, und fügte immer hinzu: „Ahmen wir ihm nach.... Keine Windbeuteleien!" Und in der That, er selbst sah sehr ruhig und einfach aus und zeigte nicht die mindeste Großthuerei; inmitten seiner kostümirten Angestellten trug er nur den Großkordon des „Ordens" über seinem Ueberzieher um den Hals.

Vom Deck des Tutu-panpan sah man die Kolonisten von weitem gruppenweise herankommen, an den Straßenecken erscheinen und nach dem Quai einbiegen. Endlich wurden sie kenntlich und mit ihrem Namen begrüßt: „Ah, da sind die Roquetaillades!"

„Da, Herr Franquebalme!"

Und Geschrei und begeisterte Zurufe ertönten. Unter anderem brachte man der uralten Gräfin-Wittwe von Aigueboulide, einer beinahe hundertjährigen Greisin, eine allgemeine Huldigung dar, als man sie in einem Umhang von flohbrauner Seide, mit wackelndem Kopf leichtfüßig an Bord steigen sah, in einer Hand ihre Wärmflasche, in der anderen ihren ausgestopften alten Papagei.

Von Minute zu Minute entleerte sich die Stadt immer mehr; zwischen den geschlossenen Häusern und den Kaufläden mit herabgelassenen Jalousien und Rollläden erschienen die Straßen breiter als sonst.

(Fortsetzung folgt.)

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos.



Haus-Reinigen

Jetzt ist es Zeit.

Pearline ist das Mittel.

Weshalb? Nun — Pearline erspart Euch das Schlimmste des Reinmachens — verrichtet die Arbeit besser — schneller und mit weniger Arbeit als irgend etwas, das wir kennen. Außerdem wird dem Abnutzen vorgebeugt indem das Reiben beseitigt ist. Es macht die Möbel rein — den Anstrich — die Teppiche, ohne sie aufzunehmen — die Bilder — Glaswaare — Marmor — die Badewanne — Alles — Jedes — nichts ist zu grob, nichts zu fein für Pearline. Am besten weiß man diese Thatsache zu schätzen, wenn man einen Versuch macht. Das Reinmachen geht so glatt vorüber, daß die Männer von dem Vorgange nichts ahnen.

Hütet Euch vor Hausirern und einigen unglaubwürdigen Grocers, welche Fälschungen mit der Behauptung, es sei Pearline, oder „ebenso gut als Pearline", offeriren. Es ist falsch — sie sind es nicht, und sind außerdem gefährlich. Pearline wird niemals hausirt, aber von allen guten Grocers verkauft. Nur fabrizirt von James Pyle, New York.



für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte." H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsklagen, Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen, Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen, Ohn' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

THE CENTAUR COMPANY, 77 Murray Street, N. Y.

Confusion ohne Ende.

Die neue Drainage-Commission ebenso rathlos wie die alte.

Es läßt sich schwer sagen, ob die Drainage-Commission in ihrer jetzigen Zusammensetzung im Stande sein wird, das Problem, Chicago von seinem Schmutz zu befreien, zu lösen. Bis jetzt ist durchaus keine Aussicht vorhanden, daß die beiden Fraktionen, von denen jede ihre bestimmten Pläne verfolgt, sich auf den einen oder den anderen in zufriedenstellender Weise einigen werden. Der Hauptunterschied in den beiderseitigen Meinungen besteht darin, daß die sogenannte „Prendergast-Partei" es nicht für nöthig, oder vielmehr für unmöglich hält, den zu erbauenden Canal schiffbar zu machen, während Wenter, der jetzige Vorsitzende, und seine Freunde das Gegentheil anstreben. Die von der alten Commission ausgewählte Canallinie würde aber durch die Nothwendigkeit einer unverhältnißmäßig großen Anzahl von Drehbrücken, die durch die Schiffbarmachung des Canales erforderlich wären, ganz enorme, ja kaum erschwingliche Kosten verursachen — ganz abgesehen davon, daß verschiedene Eisenbahngesellschaften überhaupt von einer Terrainabtretung nichts wissen wollen — und deshalb beabsichtigt die Wenter'sche Partei, eine neue Route auszusuchen, durch welche bedeutend weniger Eisenbahngeleise gekreuzt würden, als durch die alte.

Nach den Vorgängen in der letzten Sitzung der Commission schien es, als ob die Streitfrage so ziemlich erledigt wäre, denn die Wenter'sche Partei befand sich bedeutend in der Majorität. Inzwischen scheint sich aber der Wind bereits wieder gedreht zu haben, denn die für Samstag anberaumte Versammlung konnte wegen Mangels eines Quorums nicht stattfinden, eine Taktik, die in der Regel dann angewendet wird, wenn eine Partei beabsichtigt, die Pläne der anderen zu hintertreiben und sich numerisch nicht stark genug fühlt. Die nächste Sitzung soll am kommenden Samstag Nachmittag stattfinden und man sieht derselben mit großer Spannung entgegen, da die Kanalisationsfrage nachgerade zu einer brennenden geworden ist.

Arthur Köbners Begräbniß.

Gestern Nachmittag fand das vom Deutschen Preßclub, unter Mitwirkung mehrerer deutscher Vereine, veranstaltete feierliche Begräbniß des vor wenigen Tagen in Philadelphia so plötzlich vom Tode dahingerafften Reuter-Recitators Arthur Köbner statt.

Zahlreiche Freunde und Bekannte des Verstorbenen, sowie die Mitglieder des Deutschen Preßclubs hatten sich im Club-Locale, No. 106 Randolph Str. eingefunden, woselbst die Leiche des Verblichenen aufgebahrt lag. Herr Th. Janssen, als Präsident des Preßclubs, feierte in einer längeren, warm empfundenen Rede die Verdienste und Vorzüge Arthur Köbners, der so plötzlich von dem Schauplatze seines Wirkens abberufen worden ist. Sodann sang ein aus den Herren Amberg, Pomy, Detmer und Spohn bestehendes Quartett des „Orpheus Männerchor" das alte schöne Lied: „Unter allen Wipfeln ist Ruh'". Mit einer von Herrn W. Meyer in plattdeutscher Mundart gehaltenen Ansprache schloß die ernste Feier, und der Sarg wurde nach Waldheim überführt.

Auf der Bahre des Todten lagen zahlreiche Blumenspenden, darunter ein herrlicher vom deutschen Preßclub gewidmeter Kranz, auf dessen Schleife „Hanne Nüte" und „Olle Camellen" zu lesen war.

Brände.

Die S. Water Str. wurde am Samstag Abend von einem Brande heimgesucht, der einen bedeutenden Schaden — nach vorläufiger Feststellung etwa $40,000—$50,000 — verursachte und die ganze dortige Gegend in sehr ernstliche Gefahr brachte.

Die Flammen wurden zuerst im zweiten Stockwerk des Hauses No. 225–227 S. Water Str. entdeckt und verbreiteten sich so rasend schnell, daß es der vollen Thätigkeit von 16 Dampfspritzen bedurfte, um ihrer Herr zu werden und die Nachbarschaft vor dem gierigen Elemente zu schützen.

Das Doppelgebäude gehört zum Watsworth'schen Nachlaß und wurde um $10,000 geschädigt. Es war von den Firmen H. T. Brown & Son (Commissionsgeschäft), E. R. Baker & Co. (Fruchtgeschäft) und Wm. Kearns (Papiersäcke-Fabrik) benutzt. Die Erstgenannten beklagen einen Verlust in Höhe von $2000, die Zweiten von $10,000, die Letzten von $6000.

Der Eierhändler P. H. Bolion, No. 223 S. Water Str., giebt an, daß ihm Vorräthe im Werthe von $5000 vernichtet worden seien.

Die Kunstbutter-Fabrikanten Braun & Fitts erlebten, eigener Angabe nach, durch Rauch und Wasser einen Verlust von etwa $3000.

Die Commissionshändler G. Dragonius & Son und E. Cornelson wurden um je $2000 geschädigt.

Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

Im Hause No. 39 Rush Str. schädigte gestern Abend ein Brand die Schneiderwerkstätte von M. P. Shea & Co. und das Herren-Garderobe-Geschäft von J. J. Fish um je einige hundert Dollars.

Das Geschäftslocal von J. Mulianio, No. 411 Emerald Ave., wurde gestern von einem Brande heimgesucht, der einen Verlust in Höhe von etwa $700 im Gefolge hatte.

Das Feuer im „French House" in Evanston, über welches wir bereits am Samstag kurz berichteten, verursachte einen bedeutenderen Schaden als man Anfangs anzunehmen geneigt war. Herr French schätzt seinen Gesammtverlust auf $5700, und hat nur theilweise Deckung durch Versicherung.

Gestern Abend gerieth im Hause von Dr. Chester J. Thacher, No. 51 Aberdeen Str., ein Christbaum, der zu nahe an eine Gasflamme postirt worden war, in Brand. Da die im Nebenzimmer beim Abendmahle sitzende Familie erst zu spät den Rauch bemerkte, brannte die ganze Weihnachts-Herrlichkeit nieder und erst, nachdem auch schon ein Theil der hölzernen Wandbekleidung zerstört war, konnte das Feuer gelöscht werden.

Die „Abendpost" hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Schwer verunglückt.

Gestern am frühen Morgen wurde auf dem Seitenwege vor Gore's Hotel John Gilmore, alias „Scotty", bewußtlos aufgefunden. Der Mann wurde in's County-Hospital gebracht, wo die Aerzte constatirten, daß er einen Schädelbruch erlitten habe. Trotz aller ärztlichen Hilfe starb Gilmore noch am selben Abende. Man nimmt an, daß er im Zustande der Trunkenheit gefallen sei und sich so die tödlichen Verletzungen zugezogen habe.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Weihnachtsgeschenke

von bleibendem Werth empfiehlt das alte und zuverlässige Geschäft — von —

KEIL & HETTICH,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
65 Washington St.,
zwischen State und Dearborn.
Abends offen. 9—31dec9

Hedwig Schuette,
195 North Ave., 2 Treppen.
In Folge Ausverkaufs meines Geschäftes an State Str. werde ich alle zurückgebliebenen Waaren, wie Taschenuhren, Juwelen, Brillen, Augengläser 2c., unterm Kostenpreis verkaufen. Das geehrte Publikum ist zur Besichtigung freundlichst eingeladen. 7dz-1jas

Weihnachten kommt!
Bargains gegen Credit „und leichte Abzahlungen" zu Baarpreisen. Ein feines Lager von Mänteln, Jackets, Wrappers und Kleiderstoffen in den neuesten Moden und Schattirungen. Herrenanzüge und Winterröcke in großer Auswahl, dauerhaft und billig. Uhren, Jewelry, Rogers Silberwaaren, Toilet Sets 2c. Feines Lager von Vorhängen. Sehr billig. Jeder Artikel garantirt. Waaren bei erster Zahlung abgeliefert. Kommt und untersucht unsere Waaren, bevor Ihr anderswo kauft. 5dz1m0
THE MANUFACTURERS' DEPOT,
Zimmer 43, 175 LaSalle Str.—Nehmt den Elevator.

Kibby's Mäntel-Emporium.
Wir erhalten täglich neue und frische Sendungen von Seal Plüsch Sacques und Jackets, glatt und mit Pelz besetzt. Neueste Moden in Capes, Jackets, Ulsters 2c. Sämmtliche Neuheiten in feinen Kleider-Mustern von Kameelshaar Plaids, Bedford Cord, Henriettas, Seide 2c. Kleider für Herren, junge Männer und Knaben. Vollständiges Lager von Kleidern für beide Geschlechter auf Credit zu Baarpreisen. Wir laden Euch freundlichst ein, unsere Waaren zu besichtigen, bevor ihr sonstwo kauft. 2n2m2
KIBBY BROS.,
Lakeside Building. Zimmer 13 u. 14. Nehmt Elevator.
130 Adams Str. 214 Clark Str.

Ueber Baltimore!
Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen Baltimore und Bremen direct, durch die neuen und erprobten Schnelldampfer Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar, von Bremen jeden Donnerstag, von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr N. M. Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise. Vorzügliche Verpflegung.
Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als 2,500,000 Passagiere glücklich über See befördert.
Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.— Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Ills.
oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj



H. Claussenius & Co., General-Agenten für den Westen. 80 Fifth Ave., Chicago.



Schön Elmhurst
An der Galena Division der Chicago und Northwestern Eisenbahn, 35 Minuten Fahrt von der Stadt. Unübertreffliche Fahr-Gelegenheit.
Lotten $150 bis $200,
$1.00 per Woche, keine Zinsen berechnet. Freie tägliche Excursionen um 10 Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm. Sprecht vor in unserer Office wegen Freitickets.
DELANY & SALZMAN,
115 Dearborn Str., Zimmer 34 und 35.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jldw4
Sterling Furniture Co., 90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str. Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

EMIL SIMON & CO.
Deutsche Buchdruckerei,
393 E. DIVISION ST.

Fallsucht, heilbar!
durch das berühmte Mittel von Dr. Quante aus Münster, Westphalen; nur zu haben bei 11aglj4
Frau Dr. Louise Goerlz, 3661 Wabash Ave.

Rechtsanwälte.

Louis Kistler & Son,
— Advokaten. —
No. 36 LA SALLE STR., Suite 408. 13aglj4

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte, 4jalj8
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

Brauereien.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 188—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15auglj

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave., Chicago.

Eine reelle Offerte
Wir wollen uns die Weihnachts-Saison zu Nutze machen, um unseren Vorrath von
Diamanten
in Ringen, Studs, Spitzennadeln, Pendants u. s. w. aller Muster und Größen zu reduciren zur Hälfte der regulären Retailpreise.
Franks' Collateral Loan Bank,
163 Clark Str., zwischen Monroe und Madison.
259 State Str., zwischen Jackson und Van Buren.

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT
92 La Salle Str.
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa. Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302.
— Geld auf Möbel. —
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1854.

Geld zu verleihen
an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.
Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.
UNION LOAN CO., 108 5th Ave., Zimmer 2.
Zwischen Madison und Washington Str.

Central Trust & Savings Bank,
S.-O.-Ecke Washington und 5. Ave.

Capital	$200,000
Weitere Haftbarkeit der Aktionäre	200,000
Total-Summe	$400,000

Zahlt 4 Proz. Zinsen auf Spar-Einlagen.
Keine Kündigung nothwendig behufs Zurückziehung von Depositen. Zur speziellen Accomodation der Depositoren im Spardepartement bleibt die Bank Samstags und Montags bis 9 Uhr Abends geöffnet. 27ok3mt0

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. Ant. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.
CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.
Abends offen bis 9 Uhr.

Geld zu verleihen
in beliebigen Beträgen.
Hypotheken z. Verkauf.
E. C. PAULING,
(Früher von der Firma A. Loeb & Bro.)
15 Major Block,
La Salle und Madison Str. 2dzlm

J. H. KRÆMER,
93 5. Ave. (Staatsztg.-Geb.)
Erbschaften schnell und sicher collectirt.
Vollmachten consularisch beglaubigt.
Passagescheine nach und von Europa sehr billig.
Postauszahlungen und Wechsel auf Deutschland und die Schweiz.
Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß und wenigen Unkosten.
Hypotheken auf Grundeigenthum ohne Abzug von Provision. 10orljmomifa

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?
Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.
Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.
Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.
Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.
Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten und ohne daß Ihr oder Euere Familie belästigt werdet. Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.
J. P. Walter & Co.